



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
102 (1892)**

280 (12.10.1892)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-53584](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-53584)

# General-Anzeiger



In der Postliste eingetragen unter Nr. 2429.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim.“  
Verantwortlich:  
für den politischen u. allg. Theil  
Chef-Redakteur Dr. Hamel,  
für den lokalen und prov. Theil  
Ernst Müller,  
für den Inseratenteil:  
Karl Apfel.  
Rotationsdruck und Verlag von  
Dr. S. Haas'schen Buch-  
druckerei.  
Das „Mannheimer Journal“  
ist Mitglied des katholischen  
Bürgerhospitalvereins.  
Erscheint wöchentlich sieben Mal.

## Mannheimer Journal.

(102. Jahrgang.)

### Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Abonnement:  
60 Pfg. monatlich.  
Bringerlohn 10 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postan-  
schlag M. 1.90 pro Quartal.

Inserate:  
Die Colonnelle-Seite 20 Pfg.  
Die Reklamen-Seite 60 Pfg.  
Einzelnummern 3 Pfg.  
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Nr. 280. (Telephon-Nr. 218.)

Leserliste und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Mittwoch, 12. Oktober 1892.

### Aus Kiefers Rede in Konstanz.

Konstanz, 10. Oktober.

Die vom hiesigen liberalen Verein auf Samstag Abend ausgeführte Versammlung war sehr zahlreich besucht; der Saal war dicht besetzt, viele fanden keinen Platz mehr und mußten stehen. Die weit überwiegende Mehrzahl der Anwesenden waren Mitglieder der liberalen Partei; doch waren auch einzelne Ultramontane, Demokraten und Sozialdemokraten anwesend. Um 7 1/2 Uhr eröffnete Herr Gradmann die Versammlung, indem er Herrn Kiefer insbesondere als Ehrenpräsidenten des Vereins begrüßte. Sodann ergriff Herr Präsident Dr. Kiefer das Wort zu einer fast stündigen Rede, der die Versammlung mit gespannter Aufmerksamkeit folgte, oft in lebhaftem Beifall ausbrechend. Es ist unmöglich, sagt die „Konst. Ztg.“, den reichen Inhalt des Vortrags in einem Zeitungsbericht zu erschöpfen; wir müssen uns darauf beschränken, einzelne Partien desselben zu skizzieren.“ Es sei, führte der Redner aus, nicht die Eigenart des verflochtenen Landtags gewesen, daß er sich stets auf hohen Gebieten bewegt hätte, es sei vielmehr vielfach ein Geschäftslandtag gewesen. Trotzdem sei die eigenartige Parteilichkeit, wie sie Baden im Unterschied von anderen Staaten bestimme, überall zur Geltung gekommen. Die Parteilichkeit werde bei uns gegenwärtig sehr leidenschaftlich geführt und wenn er persönlich dabei vielfach das Angriffsprojekt für die demokr.-freisinnige Presse billige, so könne er versichern, daß derartige Auslassungen ihn bisher weder verbrochen noch erregt hätten, sie seien vielmehr so beschaffen, daß sie ihm mehr Mißleid als Zorn oder Aufregung verurteilten. Was die Stellung der einzelnen Parteien betreffe, so sei im Landtag ein gewohnheitsmäßiges Zusammengehen der Demokr.-Freisinnigen mit den Ultramontanen zu Tage getreten. Man werde ihm von jener Seite sofort entgegenhalten, daß das nicht auf Grund eines Bündnisvertrages geschehen sei; allein tatsächlich habe sich eben die Vermählung gerade in den bewegtesten Momenten so vollzogen, daß die Liberalen in allen höheren Fragen gegen sich hatten die Ultramontanen und die Deutschfreisinnigen, während die Sozialdemokraten ein Mal hätten, das andere Mal drüben zu finden gewesen seien. Sehr eigentümlich müsse es berühren, wenn eine Partei von sechs Mann sich die Aufgabe stelle, das Jünglein an der Waage im Landtag zu bilden und so diplomatisch die Geschichte des Landes zu leiten. Das sei nicht das Programm einer Volkspartei; eine wirkliche Volkspartei fange nicht mit Diplomatie an, sie suche ihre Stärke nicht in kleinem Berechnen und Ausklügeln, sie müsse vielmehr ihren Charakter aus dem Geist und Sinn des Volkes schöpfen, sie müsse aus der Volksseele herauswachsen — eine solche Partei erst könne wirklich sagen, was das Volk will und eine solche Partei habe dann mit ihrer wuchtigen Kraft eine ganz andere Aussicht, entscheidend einzugreifen, als eine diplomatische. Eine Volkspartei müsse auch mit einheitlicher Kraft dastehen, die deutschfreisinnig-demokratische Partei aber zeige schon durch ihren Doppelnamen, daß sie nicht einheitlich sei. Der gegenwärtige Abgeordnete der Stadt Konstanz verdanke zudem seine Wahl nicht einmal seiner eigenen Partei, er sei vielmehr im Wesentlichen von den Ultramontanen gewählt und auch diese hätten ihn zusammen mit den Demokratisch-Freisinnigen nicht zu wählen vermocht, wenn nicht allerlei Zufälligkeiten mitgewirkt hätten, dabei insbesondere die Unzufriedenheit der unteren Beamten. Er wolle denselben diese Unzufriedenheit nicht verübeln, allein es bleiben eben doch Zufälligkeiten, welche die Wahl des Herrn Benedey zu Stande gebracht haben, und wenn derselbe so gern gegen Ausnahmeregeln sich wende, möchte er doch bedenken, daß er selbst Ausnahmeverhältnisse sein Dasein als Abgeordneter verdanke. Ihm selbst (dem Redner) werde so oft vorgeworfen, daß er nur „löhnende Worte mache“; er verweise demgegenüber auf die reiche Erfahrung, die er in 28 Jahren ununterbrochener Zugehörigkeit zur Kammer gesammelt habe. Er sei in dieser Zeit nicht immer in derselben Richtung gegangen, er sei einmal gemäßigter und dann wieder entschiedener aufgetreten, habe sich aber stets nur von der Rücksicht auf die Lage des Volkes bestimmen lassen. Zur Zeit, da er als junger Mann in die Kammer eingetreten, habe eine Art Koterie der oberen Abgeordneten bestanden, deshalb seien die mit aller Entschiedenheit aufgetreten. Vor allem

sei eine Reform des Wahlrechts durchgeführt worden; statt der früher 3jährigen sei die 4jährige Mandatsdauer eingeführt und statt der öffentlichen die geheime Wahl durchgeführt worden. Er selbst habe es jedoch veranlaßt, daß alle von der Staatsanwaltschaft erhobenen Beschwerden vor die Schwurgerichte verwiesen wurden; es gebe keine bessere Garantie der Pressefreiheit, in keinem Staat könne die Presse sich freier bewegen als in Baden. Um solche wirklich freisinnige Einrichtungen zu schaffen, habe man nicht auf die Demokr.-Freisinnigen zu warten brauchen, das haben alles die Liberalen fertig gebracht. Auch die allgemeine Wahl, diese echt demokratische Einrichtung, sei durch die Liberalen in Baden eingeführt worden. Ein Demokrat wie Herr v. Feder sei denn auch in den meisten inneren Fragen an der Seite der Liberalen zu finden gewesen. Er (Redner) sei auch — wovon er allerdings in freisinnigen Blättern noch nie etwas gelesen habe — von jeher für das direkte Wahlrecht eingetreten, auch im letzten Landtag. Die liberale Partei habe sich insgesamt im Prinzip für das direkte Wahlrecht erklärt, nicht etwa, weil sie die Herren Müller und Benedey fürchteten, der Beschluß sei vielmehr zuvor schon im Freundeskreis gefaßt gewesen. Die mit dem direkten Wahlrecht verknüpften Schwierigkeiten seien nicht zu verkennen, allein man dürfe zum liberalen badischen Volke das feste Vertrauen haben, daß es alle Kräfte zusammennehmen werde, wenn es gelte, die Politik des ruhigen Fortschritts zu verteidigen. — Die ultramontane Partei, das sei nicht zu leugnen, habe in letzter Zeit unter der neuen, heftig und leidenschaftlich vorgehenden Parteilichkeit Fortschritte im Volke gemacht; allein länger sei die Parteilichkeit in ihrer Politik nicht geworden, die jetzigen Führer seien weder so schlau wie Lender und Förderer, noch stellen sie sich unserer heutigen Kultur so vernunftlos gegenüber wie S. St. Hansjakob. Der in der ultr. Partei jetzt zu Tage tretende leidenschaftliche Zug könne uns nicht abschrecken, leidenschaftliche Kämpfe seien immer dagewesen und die lib. Partei sei unter solchen Kämpfen erstarkt. Zur „Wohlgezogenheit“ des Hauses habe allerdings der von den Ultramontanen angeschlagene Ton nicht beigetragen, und Herr Benedey habe in dieser Hinsicht im Landtag offenbar nichts Gutes gelernt, sonst hätte er neulich nicht von der Grobheit gesprochen, die er anwenden wolle, um in Karlsruhe etwas zu erreichen. Herr Finanzminister Ellstätter, den Herr Benedey besonders genannt, sei allerdings in manchen Fragen sehr zäh; aber so wie Herr Benedey, spreche man denn doch nicht von einem Mann, der sich in jahrzehntelanger verantwortungsvoller Thätigkeit unleugbare Verdienste um das Land erworben habe, wenn man selbst erst 6 Monate in Karlsruhe gesessen und nichts weniger als eine hervorragende Rolle gespielt habe. Er (Redner) sei immer lieber für einen Minister eingetreten, so lange derselbe im Sinne der Mehrheit der Volkvertretung und des Volkes gehandelt habe; war dies nicht der Fall, so seien die Liberalen, ohne groß zu sein, auch ganz entschieden aufgetreten und nicht ohne Erfolg. Redner erinnerte sodann an die mit dem Ministerwechsel im Jahr 1881 zusammenhängenden Vorgänge und sagte dabei u. a., der Freib. Ztg. sei damals nach den lokalen Verhältnissen mit der Amtsverfündiger-Eigenschaft die Grundlage des Bestehens entzogen worden. Wir vermögen uns, sagt die Konst. Ztg., die „lokalen Verhältnisse“ in der That nicht vorzustellen, bei uns in Konstanz wenigstens hat die Amtsverfündiger-Eigenschaft so absolut nichts mit der Existenzfähigkeit der „Konst. Ztg.“ zu thun, daß wir einem ähnlichen Schritt wie in Freiburg mit der größten Seelenruhe entgegen sehen würden; wir haben früher schon eingehend nachgewiesen, daß der finanzielle Vortheil beim Amtsverfündigerwesen auf Seiten der Staatskasse liegt, da alle Bekanntmachungen gratis veröffentlicht werden.“ (Hieraus erhellt auch, wie richtig die Behauptung der neuesten „Bad. Rundschau“ ist, die Regierung unterhalte mit dem Gelde der „Unterthanen eine amtliche und halbamtliche Presse.“ Die Staatskasse hat in der That den größten Vortheil vom Amtsverfündigerwesen.“ Dem Inhalt nach sind die Amtsverfündiger ganz unabhängig. Red. d. S. W.) Den Schluß des Berichtes bringt die Konst. Z. noch nicht.“

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 12. Oktober.

Kaiser Wilhelm ist in Wien eingetroffen. Er wurde von dem Kaiser Franz Joseph und den Erzherzögen auf das herzlichste empfangen. Die beiden Kaiser führen zusammen, von der Volksmenge begrüßt, nach Schloß Schönbrunn. In Schönbrunn begrüßte Kaiser Wilhelm nochmals die versammelten Prinzen und Würdenträger und sprach sodann mit dem Grafen Kalnoky, wie auch längere Zeit mit dem Grafen Taaffe. Darauf unterhielt er sich mit dem Kaiser Franz Joseph und wandte sich sodann wieder zum Grafen Taaffe, diesem mit freundlichen Worten den Schwarzen Adlerorden überreichend. Später machte der Kaiser allen Erzherzögen sowie in der deutschen Vorkast die Prinzen Neuf Besuche. Der Militärattaché, Oberst Deines, war heute früh dem Kaiser bis Lunenburg entgegengefahren. Der Kaiser beglückwünschte bei seiner Ankunft auf dem Nordbahnhof den Baron v. Reichenstein zu seinem Erfolge im Fernritte und theilte ihm zugleich mit, daß er ihn zum Rittmeister ernannt habe. Dem Bürgermeister Prix sprach er seine Freude aus, daß die außerordentlichen sanitären Vorkehrungen gegen die Cholera die Stadt Wien vor der Epidemie bewahrten. Auch in Berlin sei ein guter Gesundheitszustand. Von den deutschen Fernreitern sprach der Kaiser viele freundlich an und schüttelte ihnen die Hand. Auch den jüngst nach Wien verlegten Attache Prinzen Sigmorovsky und den Consul Siebig zeichnete er durch längere Ansprachen aus. — Das „Wiener Fremdenblatt“, die „Presse“, das „Neue Wiener Tagblatt“ und die „Deutsche Zeitung“ widmen dem Besuche des deutschen Kaisers in Wien warme Begrüßungsartikel. Das „Fremdenblatt“ hebt hervor:

Der unbegrenzte geniale Geist des Kaisers Wilhelm habe es zu Stande gebracht, daß alle Parteien in Deutschland zu ihm als gerechten Schiedsrichter der Nation emporblickten. Europa bewundere den ruhigen und lässigen Sinn des Kaisers, unter dessen Schutz der Friede allein erdriehen könne. Der Kaiser Wilhelm werde mit Genugthuung die Gefühle der gegenseitigen Hochachtung und Freundschaft, welche die Offiziere beider Armeen bekräftigten, wahrnehmen. Eine Offenheit, wie sie sich hier zeige, könne nur in Armeen walten, die von der Empfindung beherrscht würden, daß ihre obersten Kriegsherrn sie zu der höchsten gemeinsamen Aufgabe bestimmten, nämlich Recht und Frieden zu stiften. Die jüngste Vertrauensumgebung in der österreichischen Delegation für den Grafen Kalnoky sei eine Kundgebung im Sinne des Friedens gewesen und habe klar bewiesen, daß die Monarchie an dem Dreibund festhalte und daß die Bevölkerung erkenntlich und vertrauensvoll auf ihre Herrscher blicke, unter deren mächtigem Schutze der Friede der Welttheile beständig gewahrt bleibe.

Das hiesige sogenannte demokr.-frei. Blatt hat die ortege Entdeckung gemacht, daß die badischen Amtsverfündiger beliebig ihre Tendenz wechseln können. Es gibt also nach ihm auch soz. und ultram. Amtsverfündiger in Baden. In seiner geistigen Noth verliert es ferner, da ihm nichts Besseres einfällt, uns ein bißchen zu — denunzieren, weil wir der Meinung eines dem Blatte allerdings unbekanntem Johann Jacoby sind: „Es ist das Unglück der Könige, daß sie die Wahrheit nicht hören wollen.“ Bei dem bekannten Renegatenthum jenes Blattes an allen wahrhaft liberalen Grundsätzen kann auch dies Betragen nicht Wunder nehmen. Im Uebrigen paßt, mit einer Variante, Lessings Epigramm „An Urban“ — den Ton auf der letzten Silbe, wie wir für das bildungsbedürftige Blatt bemerken, — auf jenes Blatt:

„Er widerspricht und schimpft ... Was kann gemelner sein?“

Und widerlegte nicht ... Auch das ist ihm gemein.“

Die „Freisinnige Sta.“ schreibt: „Der Reichskanzler Graf Caprivi hat von seinen liberalen Anhängern in der „Germania“ am Sonnabend eine nicht missverständliche Aufforderung erhalten, von seiner Militärvorlage in ihrer jetzigen Gestalt Abstand zu nehmen. Enthält die Militärvorlage wirklich, so lautet der Artikel der „Germania“, die zwei Forderungen einer Erhöhung der Präsenz um 90,000 Mann und einer Erhöhung der jährlichen Geldopfer um 60 bis 70 Millionen Mark, dann fällt sie sicher, mag sie im übrigen enthalten, was sie will.“ Wir haben es in dem kurzen Artikel der „Germania“ offenbar nicht bloß mit einer Äußerung der Redaktion, sondern mit der Kundgebung eines parlamentarischen Führers zu thun und zwar vom rechten Flügel der Centrumpartei. Die Centrumpartei ist im Reichstage beinahe ausschließlich ausschlaggebend, daß der Reichskanzler eine Mehrheit nur erlangen kann, wenn er außer auf die rechtsstehenden Parteien sich noch auf Centrumpartei oder die freisinnige Partei stützt. Daß die freisinnige Partei für diese Militärvorlage nicht zu haben ist, konnte Graf Caprivi von vornherein

wissen. Daß er auf die Centrumpartei ebenfalls nicht zählen kann, hat er jetzt aus der „Germania“ erfahren. Selbst wenn der Bewilligungseifer der Konservativen und Nationalliberalen größer wäre, als er in der That ist, gelangt die Vorlage also jetzt an den Reichstag als ein in der Hauptsache todgeborenes Kind. Darum: Rückwärts, rückwärts, Don Rodrigo, Rückwärts, rückwärts, stolzer Eid!

Sum zweiten Mal kommt damit Graf Caprivi in die Lage, das Schwimmen gegen den Strom aufgeben zu müssen.

Der Frankf. Ztg. schreibt man aus Breslau innen der Schlusshälfte wegen sehr bemerkenswerthen Bericht:

Breslau, 9. Okt. Unter dem Vorsitz des Abg. Dr. Borck wurde am 6. d. M. in Reußstadt D. Schl. eine Versammlung des katholischen Volksvereins abgehalten, in der Abg. Dr. Pieber eine Rede hielt. Hauptächlich beschäftigte ich der Redner mit der Sozialdemokratie, ohne indeß den in Betracht kommenden wirtschaftlichen Fragen irgendwie zu Worte zu gehen. Er beschränkte sich darauf, gegen die „Irrethümlichkeit“ der Sozialdemokratie zu Felde zu ziehen, und seine Ausführungen lassen sich etwa in den Spruch zusammenfassen: Steht aber doch immer klar dar: den Du hast kein Christenthum! Nur vorübergehend streifte Dr. Pieber auch die bevorstehende Militärvorlage, aber diese wenigen Sätze waren die interessantesten in den langatmigen Ausführungen. Er sagte: Wir wollen weder eine Erhöhung der ohnehin schon schwer drückenden Steuerlasten des Volkes, noch wollen wir eine solche Vermehrung der Wehrkraft unseres Vaterlandes, daß wir Gefahr laufen würden, mit unserer Verantwortung den Feind ins Land kommen zu lassen. Und weil wir das eine so wenig wie das andere wollen, werden wir bei jeder Militärvorlage beharrlich sein müssen, diese beiden Dinge nach Möglichkeit miteinander zu vereinen und zu verbinden. So ist eine verständige, eine durchaus correcte Haltung, so daß sie das Centrum seither eingenommen und so wird es sie auch in Zukunft einnehmen. Wir werden jeder Zeit abwägen die Sicherheit des Vaterlandes, die Niemand von uns Katholiken gefährdet wissen will, mit der Schwierigkeit, die Steuerlast des Volkes noch mehr, als geschehen ist, zu erhöhen. Ich meinerseits bin nun schon reichlich im deutschen Vaterland herumgekommen und ich bin noch in keiner katholischen Versammlung gewesen, wo auch nur eine einzige Stimme laut geworden wäre des Inhalts, so laßt in Gottes Namen das Vaterland wehrlos, bewahrt uns nur vor jeder Wehrverlesung. Ueberall hat es geheißen, den Feind ins Land wollen wir nicht haben. — Ob die „Verwahrlosung“ im deutschen Heere schon bis zu dem Grade vorgeschritten sei, daß nur eine neue Militärvorlage den Feind vom Lande abhalten könne, darüber äußerte Dr. Pieber sich nicht, wohl aber erdichtete er, daß die „Bekanntmachung“ und die Rückkehr der Jesuiten sammt den ihnen verwandten Orden Dinge seien, ohne die Deutschland auf die Dauer schlechterdings nicht bestehen könne. Zweifellos aber werden wir bei Beratung der Militärvorlage erfahren, daß zwischen diesen drei Dingen: Arme, Bekanntheit und Jesuiten ein inniger, ganz unverkennbarer Zusammenhang besteht. — So der Bericht der Frankf. Ztg.

Die in Marus erschienene „Familienbibel“, ist in einigen höheren Schulen in Baden eingeführt. Sie bindet sich nicht streng an die Lutherbibel. „Man beginnt“, so sagt im Vorw. eine Stimme, „allerwärts auch protestantischerseits einzusehen, wie unpädagogisch es ist, dem Kind die ganze Bibel und zwar in der plumpen Uebersetzung nach Dr. Martin Luther in die Hände zu geben. Das wiederum die weise Anordnung der katholischen Kirche über das Lesen der Bibel eine rückwärts Richtige und Anerkennung erhält, ist klar.“

Daß auf der „plumpen Uebersetzung“ Martin Luthers die ganze Entwicklung unserer neuen deutschen Sprache beruht, weiß dieses Blatt natürlich nicht, obgleich es sich derselben Sprache allerdings mangelhaft bedient. Daß Luther (und seine Mitarbeiter, die größten Gelehrten ihrer Zeit, Melancthon, Jonas u. s. w.) nur mit den damaligen Uebersetzungsmitteln und Forschungsergebnissen arbeiten konnte, ist klar; daher hat auch die Halle'sche Bibelrevision

stattgefunden, die musterhaft ist. Warum man das „offenbarte göttliche Buch“ den Kindern nicht ganz in die Hände geben soll, verstehen wir nicht. Gottes Wort ist ein Wort für Alt und Jung oder es ist nicht Gottes Wort. Ein Kind, das durch die Bibel verborben wird, wird auch durch die Schullektüre, kurz durch jeden Anreiz verborben. Daß die römische Kirche in ihren Mitgliedern zeitweilig unmündige Kinder erblickt, das haben diese Mitglieder mit sich selber auszumachen. Ueberschüler gestattet sie indessen, in denen der schenlichste Aberglaube gegen die Juden in rührender Legendenform den Seelen der Kinder eingepflanzt wird. Das hat ja der Bab. Beob. noch kürzlich so fromm vertheidigt. Die grobhartige Sprachschöpfung Luthers in seiner Bibelübersetzung ist ein so unantastbares vaterländisches Verdict, daß eigentlich auch die Verfasser des Bab. Beobachters, wenn sie nur ein wenig Stolz auf ihr Vaterland besäßen, ihr von tiefer Unkenntnis der Entwicklung der deutschen Sprache zeugendes Urtheil unterlassen würden. Mögen diese Herren nur recht fleißig die Sprache Luthers, den ewigen Jungbrunnen unserer Sprache, aus dem von Klopstock an alle unsere großen Dichter geschöpft haben, Goethe voran, studiren! Ihre Schriftsteller verderben mitunter jetzt die deutsche Sprache in solch jammervoller Weise, daß schon um deswillen den Gebildeten ein heiliges Grauen vor den Einflüssen Roms überkommt. Dem Volke auf den Mund geschaut hat Luther; Luthers Uebersetzung „plump“ nennen, heißt dem größten Sprachgenius, dem das Volk, Schimpf anthun. Aber sie verstehen ja von all dem nichts, die Herren des Bab. Beobachters. Man muß Mitleid mit ihnen haben und stets dafür sorgen, daß sie möglichst wenig Einfluß auf die deutsche Schule bekommen. Denn dann ersuchen sie die deutsche Sprache Luthers schließlich wieder durch das Küchen- und Kirchenlatein der berühmten „Dunkelmänner“, zu denen sie ja auch gehören. Die deutsche Bibel Luthers ist ein ewiges Rationalbuch und es durch eine andere als die Halle'sche Revision, die nur die Irthümer Luthers ausmerzt, die göttliche Sprache des herrlichsten Deutschen aber unangetastet läßt, ersetzen wollen, ist ein Verath am Heiligthum unserer Muttersprache, am Geiste unseres deutschen Volkes und unserer deutschen Entwicklung.

### Aus Stadt und Land.

\* Mannheim, 12. Oktober 1892.

#### Sitzung des Bürgerausschusses vom 11. Okt.

Oberbürgermeister Bed eröffnet gegen 1/4 Uhr die Sitzung. Der Namensaufruf ergibt die Anwesenheit von 88 Mitgliedern. Vor Eintritt in die Tagesordnung widmet Herr Oberbürgermeister Bed dem verstorbenen hochverdieneten Bürgerausschussmitglied Herrn Thobede einen sehr warmen, herzlichen Nachruf, in dem er folgendes ausführte:

Ich habe vorerst eine Ehrenpflicht zu erfüllen: Wenige Wochen sind unvoll, seit ein Verdienst durch die Straßen dieser Stadt sich bewahrt, wie ihn Mannheim selten erblickt. Alle Schichten der Bevölkerung waren vertreten, alle Konfessionen, alle Parteien, alle Stände bezeugten ihre Theilnahme, hielten ihre Vertreter entsendet. Aber es war nicht die ungemöhnlich große Zahl der Leidtragenden, nicht die imposante Größe des Beerdigungskolonnens, welche diesem Leichenbegängnisse sein besonders markantes Gepräge anbrachten, vielmehr war es die tiefgehende Gemüthsbewegung, welche sich der ganzen Trauerversammlung bemächtigt hatte u. Jahre um Jahre von den Wangen so manchen ersten, gereizten Mannes rollen ließ. Der Verordnete war nicht der Vertreter einer Weltfirma, nicht im Besitz eines unermesslichen Vermögens, nicht durch

Titel, Ehren und Würden ausgezeichnet. Er war ein schlichter Kaufmann dieser Stadt, aber Jeder der Trauerversammlung war schmerzhaft überzeugt, durchhörten von dem Bewußtsein, daß man einem der hervorragendsten Bürger unserer Stadt die letzten Ehren entzieht. Der Entschlafene, Franz Thobede, war Mitglied dieser Versammlung und deshalb trat mir als Vorstehenden die Ehrenpflicht ob, wenige Worte des Nachrufes ihm zu widmen. Zweimal gedachte er diesem Kollegium an. Stets sicherte ihm seine ungewöhnliche Begabung, sein glänzendes Redner-talent, sein klarer Kopf, seine bewundernswürdige Sachkenntnis eine hervorragende Rolle in den Verhandlungen zu. Niemals verfehlte seine den Kern und das Wesen der Sache voll erfassende Klare und formvollendete Ausführungen eine tiefgehende Wirkung. Niemand vermochte sich dem Gewicht seiner Gründe ganz zu entziehen. Und doch lag der Schwerpunkt der Bedeutung dieses Mannes nicht in der Zugehörigkeit zu diesem Kollegium, sondern seine Stellung im öffentlichen Leben war es, die ihm unerkanntermaßen eine einflußreiche Rolle sicherte weit über die Grenzen unserer Stadt hinaus.

Redner schilderte sodann in bewegten Worten den verlebten Einfluß, den der Verordnete bei allen Gelegenheiten ausübte und wie er, obgleich immer im Vordergrund des Wahlkampfes stehend, stets zum Frieden und zur Eintracht ermahnt habe. Thobede habe stets die Hand zur Verständigung und Versöhnung geboten und dadurch oft die Wiedererlangung der gemeinsamen Friedensarbeit ermöglicht. Der Verordnete war ein warmfühlender Sohn seiner Vaterstadt, deren Blühen und Gedeihen ihm am Herzen lag. Bei allen Fragen, welche die Gemeinde betrafen, bei allen öffentlichen Unternehmungen stand er in der vordersten Reihe, hatte er den hervorragendsten Antheil. Trotz seiner hervorragenden Stellung bei allen Angelegenheiten stand Thobede, wenn die Arbeit vollbracht, nie im Vordergrund, sondern er zog sich dann in edelster Selbsterkenntnis und Bescheidenheit stets zurück. Mit bewunderndem Stolz blickte seine Vaterstadt noch ihm, in dem sich die schönsten Bürger-tugenden verkörperten. Ein allseitiger Lob entriß uns den hochverdienten, hervorragenden Mann. Wir alle fühlen tief den Verlust, welchen wir durch sein Hinscheiden erlitten und daß wir in ihm einen der besten Söhne unserer Stadt zu Grabe getragen. Wir aber wollen dem Verlebten die letzte Ehre über das Grab hinaus erweisen, indem wir uns von anderen Sigen erheben.

Der überaus warme und herzliche Nachruf des Herrn Oberbürgermeisters Bed machte auf alle Anwesenden einen tiefen Eindruck.

Darauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. Oberbürgermeister Bed gab Namens des Stadtraths die Erklärung ab, daß derselbe den dritten Punkt der Tagesordnung „Verkauf von Grundstücken in dem Bauhof N 8“ zurückziehe, weil eventuell bezüglich des Neubaus einer Mädchenschule anderweitige Entschlüsse des Stadtraths erforderlich würden. Stv. B. Dissen erklärte Namens des Stv. B., daß derselbe die Annahme der sämtlichen stadtrathlichen Anträge von Punkt 1 bis incl. Punkt 7 der Tagesordnung zur Annahme empfehle und sich jeder weiteren Äußerung enthalten will. Rücksicht auf die beiden letzten hochwichtigen Beratungsgegenstände. Es wurden dann die stadtrathlichen Anträge

- Bestimmung der Tattersalstraße südlich des Bismardplatzes;
- Bestimmung der Bismardstraße südlich des Bismardplatzes;
- Ankauf des Grundstücks der Carl Rogel Ehefrau, Mittelstraße Nr. 84, durch die Stadtgemeinde;
- Verkauf von Stadt. Gelände an Maurermeister Georg Waibel;
- Die Errichtung einer städt. Baumschule;
- Die Veräußerung der städt. Rechnungen pro 1891, sowie des Rechnungsabschlusses der Sparkasse pro 1891 einstimmig und debattenslos gutzuheißen.
- Den nächsten Punkt der Tagesordnung bildete der stadtrathliche Antrag auf

#### Errichtung einer Bürgererschule für Knaben und Mädchen.

Oberbürgermeister Bed erklärte im Namen des Stadtraths, daß derselbe die nachfolgende Vorlage betreffend Aufhebung des Volksschulgebäudes aufrecht erhalte, falls die Vorlage des Stadtraths auf Errichtung einer Bürgererschule nicht angenommen werden sollte.

Stv. B. Dissen beantwortet Namens des Stadtverordneten-Vorstandes die Annahme der stadtrathlichen Vorlage. Derselbe verlange vom Bürgerausschuß die prinzipielle Zu-

### Feuilleton.

— Eine Erinnerung an Ernst Renan. S. Rob erzählt in der „Allg. Ztg.“: In den ersten Monaten des Jahres 1887 unternahm ich vielfache Fahrten in Oberbayern und dem ganzen Salzammergau, weil ich den Stoff zu ergänzen wünschte, den ich für mein damals in der Vollenbung begriffenes Buch über die Seen der bayerischen Alpen zusammengestellt hatte. Nach meiner Gewohnheit, so viel wie möglich in Verbindung und Verkehr mit den einfachen Menschen zu treten, welche einem Wanderer, insbesondere im Winter, den Weg zeigen, ging ich einige Stunden in Begleitung eines hausirenden Glasers. Dieser trug auf seinem Rücken ein grünes Holzgestell, in welchem sich Glascheiben befanden, mit welchen er da und dort die zerbrochenen Fensterläster in einfachen Bauernhäusern reparirte. Der Mann erklärte mir, daß gerade dort, wo wir uns damals befanden — es war in geringer Entfernung von Salzburg — seine Werkstatt sich befand, als gewöhnlich um diese Jahreszeit. Auf meine Frage, woher dies komme, antwortete er: „daran ist nur der verfluchte Renan (er sprach dieses Wort etwa wie Rehmann) schuld.“ Auf meine Erkundigungen nach dem Zusammenhang zwischen diesem Gelehrten und den Glasern erhielt ich folgendes. Vom „Leben Jesu“ waren kurz vorher in deutscher Sprache Ausgaben veranstaltet worden, welche speculative Sortimenter in Verlesungen zu wenigen Kreuzern durch Colporteuriere überall herum verkaufen trugen. Man fand diese Heftchen neben Schilderungen des letzten Krieges in Böhmen, neben Darstellungen einiger längst vorgefallener Unthaten, neben Dosezentragern, Rämmen, Demdenkünden und Mafsmessern. Zu gleicher Zeit eiferten die geistlichen Herren von ihren Kanzeln herab, auch auf den Dörfern, überall gegen das gottlose Buch dieses „Rehmann“, den neuesten türkischen Anst, mit dem die Freimaurer das Volk verderben wollten. Ohne Zweifel wäre es den Dairkern nur in den seltensten Fällen gelungen, das lüthpapierte Erzeugniß des Rationalismus an den Mann zu bringen, wenn nicht die Bauern durch die Predigten ihrer Seelenhirten darauf aufmerksam und neugierig gemacht worden wären. Der geringe Preis, etwa 20 Kreuzer, einer Verlesung, und die Begierde, zu erfahren, was denn eigentlich in diesem heillosen Buche zu lesen wäre, bewirkten, daß Viele sich ein solches Heft anschafften. Es wurden alldann verschiedene Versuche, Kenntniß von seinem Inhalt zu nehmen, unternommen, aber alsbald wegen der Unverständlichkeit desselben, und weil die erwarteten Ungehörlichkeiten nicht zu finden waren, wieder aufgegeben. Das Heft wanderte, nachdem zwei oder drei Blätter ausgeschrieben worden waren, in irgend einen Winkel, oder blieb verachtet auf dem Raufen in der großen Stube liegen. Wenn man erwägt, daß sich keine andere verfügbare Raculatur im Laufe bestand, als eben diese, weil der sonstige Vorrath von Literatur: der Kalender, das Traumbuch, das Hausmittelverzeichnis für

erkranktes Vieh und die legt, in Hamburg erschienene wahrhaftig Brochüre des Wädrigen Alpinschäfers Thomas gegen jeden Angriff durch die Berechnung der Hausgenossen sicher gestützt waren, damals auch noch in den wenigsten ländlichen Haushaltungen eine Zeitung gelesen wurde, so berechtigt es uns, das was man an den verfluchten „Fegen“ dachte, wenn ein kleiner Defect in einer Fensterheibe auszubessern war. Man nahm in solchem Falle dann dieses Papier her, während man in Ermangelung desselben sich wohl dem Barde des hausirenden Glasers bediente und ein Stück Glas angebracht hätte. Habent sua fata libelli. So geschah es, daß die schmerzlichen Auseinandersetzungen des kritischen Bibelforschers den auf dem Lande herumziehenden Glasern entschieden abträglich waren. Ich habe meine Erfahrung in dieser Hinsicht damals dem Professor des College de France mitgeteilt und von diesem eine der Komit des Sachverhaltes entsprechende freundliche Antwort erhalten.

— Eine novellistische Verarbeitung des Dikanzrittes in mit anerkannter Geschwindigkeit in einem sächsischen Blatt erschienen: Der Oberlieutenant Ferencz B. der holländische und schneidige Offizier des Debrecziner Husaren-Regiments, besond drei Tage „beritts drei Tage“ auf dem Dikanzritt von Wien nach Berlin. Sein Koppe „Cathozza“, ein feuriges ungarisches Vollblut aus dem Gestüt des Fürsten Czerehaz, hält sich brav gehalten. Auf dem steilen Gebirgskamm an der sächsischen Grenze ließ er sein brav's Pferd verschleusen, als eine Dogge neben ihm aus dem Gebüsch fuhr und „Cathozza“ einen gefährlichen Seitenprung machte. Hinter der Dogge sprang auf milchweißem Herberpferde ein junges, ungewöhnlich schönes Mädchen auf die Wolddübe. Dem schneidigen Husarenoffizier fielen beinahe die Hägel vor Ueberraschung aus den Händen. Warum sollte sich nicht ein Gespräch entspinnen? Die reizende Erscheinung entsappte sich als die Tochter eines in der Nähe wohnenden Schlossbesizers, eines ehemaligen kaiserlichen und königlichen Obersten. Der Koppe des Oberlieutenant Ferencz B. hatte natürlich jetzt eine Verlesung am linken Hinterfuß und der Offizier folgte ganz selbstverständlich der Einladung der erdübenden Kesterin, auf Papa's Schloß Quartier zu nehmen. Der Schloßherr Jhr. v. R. findet in dem Gaste den Sohn eines Kriegskommoden, der Koppe „Cathozza“ kann nicht gesund werden und nach drei Tage feien Baronesse v. R. und der Dikanzreiter Oberlieutenant Ferencz B. ihre Verlobung. Eigen Schloß R. I. Ejen der Dikanzritt!

— Das Mädchen-Gymnasium in Wien. Es ist dem Verein für erweiterte Frauenbildung in Wien gelungen, die Vermittlung zur Errichtung einer Gymnasialschule für Mädchen zu erhalten. Es ist dies eine Veranlassung, welche in ihren Zielen wie in ihrer Einrichtung für Wien neu ist. Diese Schule hat zunächst die Aufgabe, Mädchen bis zu jenem Grade zu unterrichten, daß sie die Naturwissenschaften ablegen können. Der Zweck ist nicht nur, denjenigen, welche darnach trachten, die Abneigung eines systematischen Wissens

zu ermdlichen, als dies in der „höheren Mädchenschule“ geboten wird, sondern speziell durch die zu gewärtigenden Erfolge die Zulassung des weiblichen Geschlechtes zur Hochschule zu beschleunigen. Die Errichtung fand am Montag statt.

— Die Trauer um Lord Tennyson. Der Londoner Korrespondent der „Münd. N. N.“ schreibt unterm 7. Okt.: Die Trauer um Lord Tennyson ist allgemein. Als gestern früh die Kunde von seinem Hinscheiden nach London drang, schlossen viele Häden des Bekendts ihre Jalouisen; und überall hörte man die Glocken der Kirchen läuten. Es herrschte nur eine Stimme darüber, daß Tennyson's letzte Ruhstätte kein anderer Platz als die nationale Ruhmeshalle, die Westminster-Abtei, sein dürfe. Die gestrigen Abendblätter und die heutigen Morgenzeitungen verberichten den verstorbenen Dichter in schwingenden Beiträgen und ausführlichen Lebensabrißten. Sie betonen einhimmig als die zwei hauptsächlichsten Charakteristika des demerenswerthen Ereignisses, die vollkommene Einmüthigkeit, mit der das ganze englische Volk an der Bahre des Dichters trauert, und die unaussprechbare Lust, die sein Tod hinterläßt. England besitzt seit gestern keinen Dichter ersten Ranges mehr, Niemanden, der einen unbestreitbaren Anspruch darauf hätte, als Tennyson's Nachfolger der postea laureatus zu werden. Ja wenn Browning noch lebte! Seit seinem Tod gibt es wohl noch eine Reihe sehr guter Dichter in England, in Bezug auf sie gilt aber: quot postea, tot sententiae. Wie leicht am meisten Aussicht hat Swinburne, trotzdem da zur Zeit Gladstone der Minister ist, von dem die Ernennung des postea laureatus abhängt. Die Würde des postea laureatus besteht seit 1670. Dreyen bestedete sie als erster, zwischen ihm und Tennyson kommen zehn Dichter, darunter Southey und Wordsworth. Niemand hatte sie länger inne als Tennyson; er war 42 Jahre der „lordberbe-königte Dichter“. Ueber seine letzten Augenblicke theilt sein Arzt mit: „Nichts konnte ergreifender sein als die Scene während der letzten wenigen Stunden. Auf dem Kissen ein Haupt von lebendem Marmor, umflutet und gebadet im Licht des Vollmonds, das durch das runde Fenster strömte; des Sterbenden Hand den Shakespeare umklammernd, den er kurz zuvor verlannt hatte und den er nicht losließ bis zu seinem Ende, das Mondlicht, das majestätische Haupt, das da lag, immer schmerzlichen Athem schöpfend“, alles dies erinnerte unüberdrehlich an sein Ende des Königs Arthur“. Seine letzten Worte waren Worte der Liebe für sein Weib und seinen Sohn. Der berühmte Arzt Andrew Clark, der gleichfalls an des Dichters Todentheil theilte, sagte: „Lord Tennyson hat einen wunderbaren schänen Tod erlitten. In all meiner reichen Praxis habe ich nie etwas Morteidischer erlebt. Kein künstliches Licht brannte in dem Zimmer, alles war dunkel, nur das Silberlicht des Vollmonds strömte herein. Die sanften Strahlen des Lichts fielen auf das Bett und umspielten die Sage des sterbenden Dichters wie ein Rembrandt'scher Heiligenschein!“

stimmung zur Errichtung einer Bürgerschule, welche den Charakter einer Elementarschule habe. Es besteht nun die Frage, ob für die Errichtung einer solchen Schule auch ein tatsächliches Bedürfnis vorliegt. Weiter kommt in Betracht die Frage, welche Opfer dadurch erforderlich werden und endlich, ob die Anstalt in den beiden Elementarschulanstalten genügend Platz abgeben wird, damit nicht eine Anstalt in die Thätigkeit der anderen eingreift. Unser Schulwesen beruht auf Grundlagen, welche im Jahre 1872 festgestellt wurden. Bis dahin entwickelte sich das Gemeindefschulwesen allmählich und stetig. Nur zu dem genannten Zeitpunkt regte sich der Geist der Neuerung und wurde beschlossen, eine grundlegende Änderung einzuführen. Diese Änderung bezweckte, den minderbemittelten Klassen, an Stelle der Hülfschule, die bis dahin Allen offen stand, eine andere zur Verfügung zu stellen mit einem erweiterten Lehrplan. Der zweite Gedanke war, daß diese Volksschule eine allgemeine sein sollte. Was den ersten Punkt betrifft, so ist die Idee der Gewährung einer erweiterten Volksschulbildung für die minderbemittelten Klassen vollständig erreicht worden. Namentlich seit an der Spitze dieses Schulwesens ein so ausgezeichnete Schulmann steht, hat, ohne daß ich deshalb die Verdienste der Vorgänger herabmindern will, unsere Volksschule einen großen Aufschwung genommen. Der Stadtverordneten-Vorstand meint, daß diese Schule in der That Vortreffliches leistet, und daß sie durchaus den Anforderungen genügt, welche diejenigen Klassen stellen, die vor Allen Werth darauf legen, gewissermaßen natürlich in jeder Beziehung befriedigende und ausreichende Kenntnisse zu erlangen. Von diesem Standpunkt aus glaubt der Stadt-V., daß die jetzige erweiterte Volksschule als eine Erziehungsinstitution bezeichnet werden darf, an der unter allen Umständen festgehalten werden muß. Er glaubt, daß dies sowohl im Interesse des Staats, als im Interesse der Gemeinde liegt. Der Stadt-Vorstand hat keineswegs übersehen, daß bedeutende Geldopfer damit verbunden sind, die noch größer sein werden, wenn die vollständige Aufhebung des Volksschulgeldes vom Collegium angenommen wird. Der Stadt-Vorstand ist aber der Ansicht, daß diese Opfer gebracht werden müssen. Der Antrag des Stadtraths erscheint dem Stadt-Vorstand daher nur dann annehmbar, wenn an dem jetzigen Bestande der Volksschule in keiner Weise etwas geändert wird. Dies ist nun in vollem Umfang der Fall. Es war ein Punkt, nämlich der Wegfall des fakultativen Unterrichts in der französischen Sprache, welchen der Stadt-Vorstand in der Stadtrathlichen Vorlage für abänderungsbedürftig fand. Der Stadt-Vorstand ersuchte deshalb den Stadtrath, diese Änderung fallen zu lassen. Der Stadtrath ging sofort darauf ein und wir haben sogar Grund zu der Annahme, daß der Stadtrath auch ohne unser Zutun sehr wahrscheinlich aus eigener Initiative den Wegfall des fakultativen französischen Sprachunterrichts wieder in der Stadtrathlichen Vorlage getriggen haben würde. Der erste Gedanke, welcher zur Errichtung der erweiterten Volksschule führte, nämlich die Vermittelung einer allgemeinen Volksschulbildung, ist also in vollem Maße erreicht worden. Der zweite Gedanke dagegen, daß die Schule dazu mitwirken sollte, die Klust, welche die einzelnen Stände von einander trennt, nach Möglichkeit zu überbrücken, ist leider nicht verwirklicht worden. Es zeigte sich nach der Gründung der erweiterten Volksschule eine massenhafte Auswanderung gerade von solchen Schülern, die geistig anregend waren und deren Verlust als sehr schwerwiegend bezeichnet werden mußte. Der Gedanke, gewissermaßen eine Verschmelzung der Bürgerschule herbeizuführen, die Klust auszufüllen, die bis dahin bestand, ist keineswegs verwirklicht worden. Die guten Absichten, welche man bei der Schaffung der erweiterten Volksschule hatte, erfüllten sich leider nicht. Es war dies umso mehr zu beklagen, als leider dieser Versuch mit der alten Auktionschule bezahlt werden mußte. Wir erinnern uns mit Dankbarkeit an diese alte Auktionschule, an ihre vorzügliche Organisation und ausgezeichneten Kräfte und an all das Gute und Tüchtige, was darin gelehrt wurde. Allein diese Auktionschule besaß auch noch einen andern Vortheil, dessen Verlust schwer zu beklagen ist. Es befanden sich in dieser Schule nicht bloß die Kinder der Reichen, sondern es waren in derselben auch die Kinder des mittleren und kleineren Bürgerstandes. Dadurch wurde eine gewisse Verschmelzung unter dem Bürgerstande geschaffen, ein gewisses kameradschaftliches Verhältnis, welches einen Kitt bildete für das ganze Leben. Welches sind nun die Ursachen, die die Eltern veranlassen haben, nach der erwähnten Reform der Volksschulwesens ihre Kinder einer Privat- oder Familienschule zu übergeben? Ich habe aus den Zeitungen entnommen, daß man sagt, es gehe aus Eitelkeit, Hoffahrt u. s. w. Man erachte seine Kinder für zu gut, mit den Kindern der ärmeren Volksschulen auf einer Schulbank zu sitzen. Diese Verschulbildung ist aber keineswegs zureichend. Die richtige Antwort ist nicht sehr schwer. Dieselbe liegt darin, daß die Lebensaufstellung und die Lebensziele der Menschen durchaus verschiedene sind. Und wie diese Ziele verschiedene sind, so müssen auf die Wege die zu diesen Zielen führen, verschiedene sein. Schon der große Pädagoge Pestalozzi hat gesagt, nicht alle können dasselbe und werden dasselbe leisten. Es kann nicht jeder den gleichen Bildungsgang nehmen, weil auch die Ziele nicht die gleichen sind. Ein weiterer Grund, warum die Volksschule den gewünschten Erfolg nicht gehabt hat und warum viele Eltern ihre Kinder der Volksschule entnommen haben, liegt

in der Ungleichartigkeit der Schüler dieser Anstalt. Es liegt mir fern, den Satz aufzustellen, daß die Reichen mit besseren Geistesgaben ausgestattet seien, als die Kinder der Armen. Jeder hat von Gott den Theil erhalten, der ihm zukommt, aber die Einwirkung des Elternhauses auf die Kinder ist eine verschiedene. Redner wies jedoch nach, welche großen Einfluß das Elternhaus auf die Kinder hat und welche große Förderung die Ausbildung der Kinder erfährt, wenn sich die Eltern um dieselben kümmern und die Schule unterstützen. Auch die fluktuierende Bevölkerung unserer Stadt schade der Ausbildung der Kinder in der Volksschule. Die zu errichtende Bürgerschule sei keine Schule für den Reichen, wie man vielfach behauptet habe, sondern eine Schule für den mittleren und kleineren Mann, der durch die Einheitschule in die grausame Nothwendigkeit verlegt worden ist, entweder seine Kinder in der Volksschule zu lassen, in welcher sie eine genügende Bildung nicht erreichen, oder sie in Privatschulen zu schicken, dessen Honorar er oft kaum erschwingen kann. Ich bin weit entfernt, die großen Verdienste zu verlernen, welche die Privatschulen sich erworben haben zu einer Zeit, wo unsere Volksschule in gewisser Beziehung den Dienst versagte. Aber zwei Fehler haben diese Privatschulen. Einmal sind sie ungleich theurer und müssen sein und zweitens vermögen sie niemals dasselbe zu leisten, was eine gute und methodisch geordnete Schule zu bieten im Stande ist. Ein Bedürfnis für die Schaffung einer Bürgerschule, welche die alte Auktionschule ersetzt, kann absolut nicht in Abrede gestellt werden. Die Beschwerden gegen den jetzigen Zustand haben niemals aufgehört und deshalb, weil diese Beschwerden nicht in Protestversammlungen zum Ausdruck gekommen, sind sie nicht minder berechtigt. Die Bedürfnisfrage kann also absolut nicht bestritten werden; insbesondere fehlt es vollständig an einer Mädchenschule. Das finanzielle Opfer für die neue Anstalt nicht zu bringen sind, sondern doch vielleicht auch noch ein kleiner Ueberschuß verbleibt, ist nicht unerfreulich, wenn auch in Schulfragen die finanziellen Rücksichten erst in zweiter Linie stehen dürfen. Redner empfiehlt die Vorlage, welche einen Akt ausgleichender Gerechtigkeit bilde, dem sich Mannheim niemals entziehen könne, zur Annahme. Die ca. 1/4stündige lichtvolle und erschöpfende Rede des Stv. Dissen wurde von dem Collegium mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Oberbürgermeister Bed beschränkt mit, daß die Stv. Rosenfeld, Magenan, Simon Kaufmann und Fr. Löwenhaupt jr. einen Antrag auf Vertagung der Angelegenheit und Ueberweisung derselben an eine provisorische Kommission eingereicht haben. Begründet wird dieser Antrag mit der bevorstehenden Reorganisation der Mädchenschule.

Stv. Magenan führt aus, daß die vorliegende Frage keine Parteiliche sei. Eine Nothwendigkeit zur Errichtung einer Bürgerschule neben der bestehenden Volksschule liege nicht vor. Wenn die Bürgerschule die alte Auktionschule ersetzen sollte, so müsse er darauf hinweisen, daß das Schulgeld für die erstere noch einmal so hoch normirt sei, als für die letztere habe bezahlt werden müssen.

Stadtv. Dissen führt gegenüber dem Vordredner aus, daß finanzielle Gründe den Stadtrath zu der Vorlage wohl nicht gebracht haben könnten. Er würde es auch durchaus für einen Fehler halten, die pädagogischen Rücksichten den finanziellen unterzuordnen. Wenn der Vordredner das Schulgeld zu hoch finde, so habe man es ja hier nur mit einem Versuch zu thun. Man könne das Schulgeld ja später ermäßigen. Redner spricht sich sodann noch entschieden gegen die Verweisung der Frage an eine Kommission aus, da die Erregung in der Bürgerschaft genau so lange fortdauern werde, als die Frage existire. Dabhi könne nichts herauskommen.

Stv. Fenz ergeht sich des Langen und Breiten über die Gründe, welche nach seiner Ansicht gegen die Vorlage spreche. Dieselben sind schon so ausführlich erörtert worden, daß wir auf ihre Wiedergabe wohl verzichten können, umso mehr, als neue Gesichtspunkte vom Redner nicht vorgebracht wurden.

Oberbürgermeister Bed beginnt seine Rede mit der Hervorhebung, daß er die Ueberzeugung eines Mannes achte und ehre, auch wenn dieselbe eine seiner Ueberzeugung diametral entgegengesetzte sei und selbst dann, wenn die Ueberzeugungstrenne in der äußeren Form zum Ausdruck komme, wie bei dem Vordredner Fenz, wenn er ihm auch in der Form nicht folgen wolle.

Für das Urtheil, ob Redner in Uebereinstimmung mit seiner von Herrn Fenz so bezeichneten „Programmrede“ (bei dem seinerzeitigen Eintritt in das Bürgerausschußcollegium) sowohl in seiner bisherigen fast einjährigen amtlichen Thätigkeit, wie insbesondere bei der Einbringung der Stadtrathlichen Bürgerschulvorlage gehandelt habe, halte er nicht eine Versammlung im „Badener Hof“ für competent, sondern zunächst wohl das vereidlichte Bürgerausschußcollegium.

Er Redner zur Sache selbst übergeht, müsse er zwei einleitende Bemerkungen vorausschicken:

Die Schulvorlage habe, wie vorauszufragen war, zu lebhaften Erörterungen in vielen Kreisen der Bevölkerung Anlaß gegeben. Soweit dies aus warmem Interesse für die wichtigste und bedrückendste Angelegenheit der hiesigen Stadtgemeinde zur Zufriedenheit sei, könne diese allgemeine Theilnahme an der Erörterung nur dankbar begrüßt werden.

Aber sehr beklagenswerth im Interesse des Friedens sei die behauerliche Erscheinung, daß diese wichtige Angelegenheit,

die naturgemäß als neutrales Gebiet für alle Parteien zu respektiren war und demgemäß auch im Schooße der Schulcommission und des Stadtrathes trotz der auch dort vertretenen politischen Meinungsverschiedenheiten in der ersten Sitzung der Weise friedlich und mit völliger Einmüthigkeit behandelt wurde, sofort nach der Veröffentlichung zum Gegenstande häßlichen Gezänkes herabgewürdigt wurde. Er beargwöhne deshalb mit Genugthuung, daß Herr Stadtverordneter Magenan mit wohlthuerender Sachlichkeit die Einmüthigkeit jeder Parteifrage vermieden habe und daß die heftigen Erörterungen in der Presse und in Versammlungen keinen Widerhall in diesem Saale gefunden hätten.

Aber auch die berührte Stellungnahme einzelner Gruppen der Bevölkerung veranlasse ihn nicht zu einer Bemerkung, weil er, der sich in seiner Stellung um das Parteigetriebe nicht kümmere, jeder Partei überlassen müsse, zu thun, was ihr beliebt. Aber entschieden verurtheilen müsse er, daß man in Versammlungen und in der Presse sich nicht entblödete, einen hochverdienten Beamten in hiesiger Stadt, den man nach sorgfältigen Erkundigungen über seine anerkannt hervorragenden Leistungen als einen der tüchtigsten Schulmänner des Landes an die Spitze des hiesigen Volksschulwesens berief, und über dessen aufstrebendes Bemühen und unzweifelhaften Erfolge in der Hebung unserer Volksschule unter der persönlichen Einwohnerschaft und namentlich unter den berühmtesten Kritikern, den Herren Lehrern, nur eine Stimme des vollen Lobes herrsche, daß man sich, wie gesagt, nicht entblödete, diesen Mann zu verunglimpfen, ihn als einen Ignoranten hinzustellen, als einen Mann, der vorzüglich oder fahrlässig die Volksschule zu schädigen suchte.

Und dieses Gebahren trane man einem Manne zu, dessen Lebensaufgabe in der Hebung des Volksschulwesens bestehe, der also die Frucht seiner eignen Arbeit leichtfertig zerstreuen oder wenigstens erheblich schädigen würde, einem Manne, der sich allerdings das große Verdienst habe zu Schulden kommen lassen, auch die hiesige Volksschule als Menschenwerk für verbesserungsfähig zu halten und einen von der höchsten Schulbehörde mit Freude begrüßten, in vielen deutschen und speziell in manchen bairischen Städten mit bestem Erfolge durchgeführten Entwurf für eine sich der Volksschule anschließende Unterrichtsanstalt zu fertigen?

Ob durch solche Angriffe gegen einen verdienten Beamten die gerade diesem Beamten gegenüber, den Lehrern, den Eltern und Schülern so nöthige Autorität, ob ferner der beste Sporn in der Arbeit, die Berufstreue nicht sich erschüttern könne, müsse er dem gefunden Sinne der Mannheimer Bürgerschaft zur Beurtheilung überlassen.

Sobann müsse Redner kurz den Vorwurf berühren, der der städtischen Behörde und wohl insbesondere ihm gemacht worden, als sei bei der Schulvorlage eine Ueberstürzung oder Ueberhumpelung beabsichtigt worden.

Nachdem der Plan der Errichtung einer Bürgerschule — und zwar auf Grund der Besprechung ähnlicher Reformprojekte in Sitzungen der Schulcommission — zwischen dem Rectorate und ihm festgesetzt worden und nachdem die Groß-Oberbehörden im mündlichen Benehmen mit derselben solches durchaus gebilligt habe, sei dasselbe von ihm hinsichtlich seiner Durchführbarkeit mit mehreren, mit den hiesigen Verhältnissen wohl vertrauten angesehenen Persönlichkeiten eingehend erörtert und auch von diesen als sehr zweckmäßig begrüßt worden.

Die gleiche sympathische Annahme habe das Projekt in der Schulcommission und dem durch vorherige Mittheilung der Druckvorlage genügend unterrichteten Stadtrathcollegium gefunden.

Eine Verschiebung der Berathung — wenn erforderlich — noch um acht Tage, die er — der Redner — ausdrücklich anerböten, sei einstimmig abgelehnt worden. Dem späteren Wunsch des Stadtverordneten-Vorstandes, die Bürgerausschußberatung behufs weiterer Erhebungen noch um 8 Tage zu verschieben, sei bereitwillig entsprochen worden. Das hochgeschätzte Collegium aber sei nunmehr seit über 14 Tagen im Besitze der Vorlage, was auch zur Entschiedenheit über eine wichtige Angelegenheit als genügend anzusehen sei.

Von einer geschäftlichen infortrecten Ueberstürzung könne sonach keine Rede sein.

Daß aber diese Schulvorlage nicht früher, als nach dem Gehehe und zum genügenden Studium erforderlich, daß namentlich sie nicht unrett vor endgültiger Beschlußfassung der berufenen Collegien zur Veröffentlichung kam, das werde das hochgeschätzte Collegium, das noch besser als Redner die Folgen einer solchen verfrühten Veröffentlichung kenne, wohl richtig zu würdigen wissen. Sollte vielleicht die agitatorische Behandlung monatelang fortdauern und den Feinden in der Bevölkerung schädigen?

Gläubten vielleicht Diejenigen, welche den Vorwurf erheben, daß das Ansehen ihrer Vaterstadt in den Augen von Nachbarstädten etwa gewinnen könne, in denen solche Angelegenheiten ohne die geringste Aufregung, ohne Protestversammlungen, ohne Beredsamkeiten — sine ira et studio — erledigt würden?

Wenn Redner auf die Sache selbst zu sprechen komme, liege ihm zunächst die Pflicht ob, dem Obmann des Stadtverordneten-Vorstandes — Herrn Weibmann Commercienrath Dissen — den wärmsten Dank für die wohlthuerenden, klaren und lichtvollen und geradezu durchschlagenden Ausführungen über die Stadtrathliche Vorlage auszusprechen.

# Spät gesühnt.

Von Charles Mérouvel.

(Nachdruck verboten.)

10 (Fortsetzung.)

Das Wort traf die junge Frau wie ein vergifteter Pfeil. „Und dann“, berichtete der Richter weiter, „hat der Bürgermeister es auch beim Gericht von Rayenae und Sabal gemeldet.“ — „Es ist gut, Ihr Herr Richter.“

Sie war völlig niedergeschmettert. Eine halbe Stunde später lebte der Graf zurück; er ahnte noch nichts, denn die Dienerschaft hatte sich bei seinem Neben erfernt, weil Niemand ihm das Geschehene mittheilen wollte.

Die Gräfin jedoch ärgerte nicht. Sie ergriff seine Hände und sah ihm fest in die Augen.

„Was hast Du?“ fragte er, von ihrem veränderten Wesen betroffen. — „Weißt Du denn nichts?“ — „Ich? Nein.“ — „Deine Tante ist heute Nacht ermordet und beraubt worden! Beraubt! Hörs! Du, Jean!“

„Unmöglich!“ — „Es ist so. Und Du, Du wirst angeklagt werden.“ — „Ich! — Ja, Du!“

Sie war in höchster Aufregung. „Schwöre mir bei Deiner Ehre, Jean, bei Deiner Mutter, bei Deinem Kinde hier, — sie wies auf das ohnungslos spielende kleine Wesen, „daß Du es nicht gethan hast!“

„Selene!“ rief er empört, sie heftig von sich stoßend. Seine Stimme klang so frei, er schien von ihrem Argwohn so entrückt, daß sie sich ihm in die Arme warf.

„Beruhe!“ stammelte sie. — „Ich wußte es ja — Du bist unschuldig!“

7. Kapitel.

Der Untersuchungsrichter.

Der Ort Rayenae erhebt seinen Anspruch eine Großstadt zu sein. Es war nur eine beschiedene Unterpräfektur — hatte aber einen eigenen Gerichtshof — und besaß zur Zeit in seiner Magistratsperson das wahre Rasterbild eines Untersuchungsrichters.

Cesar Bazouges, so hieß er, zählte achtunddreißig Jahre.

Er war ein kleines, bageres Männchen, bartlos und voden-narzig, streng und eifrig in seinem Amt und von einem wahrhaft verzehrenden Ehrgeiz besetzt. Er strebte nach rascher Beförderung, nach Ansehen und Berühmtheit; daß das Schicksal ihm nicht dazu verhalf, daß es nicht das kleinste Verbrechen in seine Hände gab, erfüllte ihn mit bitterem Groll.

Ein Verbrechen, ein aufsehenerregendes Mordanschlag, das war es, was er von den Göttern ererbte. Ein Sohn, der seine Mutter ermordete, eine Wittmischerin, die ganze Familie vernichtete, ein eifersüchtiger Liebhaber, der die Geliebte niederhieb, kurz, ein Drama, das acht Tage lang die empfindsamsten Seelen mit Schauern erfüllen würde, danach lebte er.

Sich so großen Dingen gewachsen zu fühlen, von wahrhaft fieberhaftem Eifer für sein Amt besetzt zu sein und nur harmlose Raubtendenz — arme Landstreicher und zahme Wildbiede abjurkeilen — das war ein hartes Loos für den ehrgeizigen — kleinen Mann.

Zu allem Unglück war er verheiratet.

Seine Frau — die ihm nur eine sehr geringe Mitgift zugebracht hatte — gehörte zu der großen Kategorie Jener, von denen man nicht spricht. Sie war weder groß noch klein, weder hübsch noch häßlich — weder dumm noch klug — aber sie hatte eine böse Junge.

Am Morgen des Dramas von Orgores hand diese lebenswichtige Dame an ihrem Fenster, als der Graf von Rayenae vorbeifuhr, um seinem Gläubiger Verliche die Schuld zu zahlen. Sie rief ihren Mann herbei und sagte eifrig:

„Sieh nur, Cesar, was diese Leute für Staub aufwirbeln! Ich dachte, sie wären ruiniert.“

„Das sind sie auch. Die Gerichtsvollzieher haufen in Rayenae und man spricht davon, daß das Schloß im nächsten Monat verkauft werden soll.“

„Die Gräfin war zu stolz“, warf Frau Nora mit ihrer schrillen Stimme ein. „Dochmuth kommt vor dem Fall!“

Der Richter zuckte die Achseln. „Sie sind trotzdem noch immer reicher als wir“, brummte er.

„Weshalb?“ — „Nun, wegen der Alten in Orgores. Wenn die mal eines Tages nicht mehr aufsteht, dann regnet's Gold für den Grafen.“

Das Gespräch der würdigen Gatten wurde durch das Erscheinen zweier Polizisten unterbrochen.

„Aha, Cesar, da kommen Deine Spürhunde“, bemerkte die Frau hässlich. „Leider bringen sie kein Wild.“

Der Richter verzog sein Gesicht zu einem sauren Lächeln. „Es scheint, als wollten sie zu uns“, rief seine Gattin verwundert. Und in der That, die beiden Reiter lenkten ihre schwerfälligen Schale dem Hause des Richters zu.

Eine junge, schmucklos aussehende Magd öffnete ihnen die Thür. „Eine Bestellung des Bürgermeisters von Orgores an Herrn Bazouges“, sagte der Eine.

Der Richter beugte sich zum Fenster hinaus. „Was gibt's, Maricot?“ — „Eine wichtige Sache, Herr Bazouges.“ — „Das Herz des kleinen Mannes ist ja hörbar.“ — „Eine wichtige Sache?“ wiederholte er ungläubig.

„Ungeheuer wichtig!“ bestätigte der Polizist, indem er dicht an das Fenster heranritt. „Fräulein von Rayenae ist ermordet worden.“ — „Wann?“ fragte der Richter erregt. — „Heute Nacht.“ Bazouges' Augen leuchteten vor Freude hell auf. Endlich das langersehnte Verbrechen!

„Man muß sofort den Anwalt und den Amtsschreiber benachrichtigen“, rief er eifrig. „Kauf, Maricot, sieg! Im Vorbeigehen leht nach, ob Doktor Marais zu Hause ist und bestell mir im Walthof einen Wagen. Beeilert keine Minute! Vorwärts, und reinen Mund arhalten.“

Die beiden Polizisten entfernten sich eilends. Der Richter aber war plötzlich wie verwandelt. In einem Anfall von Enttäuschen umarmte er seine Frau und rief einmal aber das andere: „Ich hab's, ich hab's!“

Ja, das war der geträumte Prozeß, der ihn berühmt machen, ihm eine glänzende Laufbahn eröffnen würde.

In wenigen Minuten hatte er sich angekleidet, zog die etwas zweifelhaft glänzenden Handschuhe an und bedeckte sein bereits lach werdendes Haupt mit einem Hut, dessen Glanz bedenklich trübe war. So verließ er das Haus, niederhalt erregt und ganz erfüllt von der hohen Aufgabe, die seines harte, als er dem dicken Gerichtsvollzieher Verliche begegnete, der das ganze Innere seines Tibury ausfüllte.

(Fortsetzung folgt.)

An die Spitze seiner Ausführungen stelle Redner den Satz:

Die Einwohnerzahl einer Stadt — und insbesondere auch die unbemittelte Bevölkerung — habe nach seinem Dafürhalten einen wohlbedachten Anspruch darauf, daß zur Heranbildung ihrer Kinder ihr eine, nach pädagogischen Erfahrungen bestergerichtete Volksschule mit möglichst guten Lehrkräften offen stehe und ferner habe er auch den weiteren Anspruch berechtigt, daß der ärmeren Bevölkerung durch liberale Befreiung vom Schulgeld ermöglicht werde, ihre talentvollen und fleißigen Kinder in allen höheren Lehraufstellungen ausbilden zu lassen und ihnen dadurch den Eintritt in die höheren Gesellschaftsklassen zu verschaffen.

Weitergehende Ansprüche hatte er für sich selbst nicht begründet. Blide man nun auf unsere Mannheimer Verhältnisse, so müßte jeder vorurteilsfreie ehrliche Gegner zugeden, daß allen Wünschen voll und ganz entsprochen sei.

Wir befehen eine mit den besten Lehrkräften des Landes besetzte, in Bezug auf Besatz und Schulrichtungen vorzüglich ausgestattete Volksschule, die mit ungewöhnlichem Kostenaufwande weit über den Rahmen des Budgets hinaus in ihrer erweiterten Unterrichtszeit das weitgehendste Lehrziel, das in irgend einer Schule bisher erreicht wurde, zu erreichen sucht. Diesen eminenten Vorzügen der Schule sollte nach einer heutigen Vorlage aus freier Willensentscheidung der Gemeindebehörde und zwar allen Städten des Landes voranschreitend, trotz sekundär miltlicher Lage in liberalster Weise der weitere Fortschritt beigelegt werden — völlige Unentgeltlichkeit des Unterrichts unter Aufhebung des Schulgeldes.

Aber auch das weitere Postulat der unbemittelten Bevölkerung, nämlich der unentgeltlichen Zulassung zu den höheren Lehranstalten, werde bekanntlich in dieser Stadt in der spärlichsten Weise — in manchen Klassen der Realschulmittelschulen bis zu 80—85 Prozent — erfüllt.

Sollte nun durch die heutige Vorlage an diesen, auch den weitgehendsten Ansprüchen vollumfänglich genügenden Schuleinrichtungen irgend welcher Art Abbruch geschehen, sollen dieselben irgend welche Einschränkung erleiden?

Wäre diese Frage zu bejahen, so würde er einen erbitterten Kampf gegen die haderliche Vorlage für begründet finden, weil nach seinem Dafürhalten für die unbemittelte Bevölkerung eine gute Volksschulbildung in der Regel die einzige Stütze bilde, durch welche hindurch die Armeren sich den Zugang zu den wohlhabenden Klassen erringen und eine bessere Position im Leben verschaffen könnten. Aber die Frage sei schließlich zu verneinen.

Die allgemeine erweiterte Volksschule sollte vollständig intact erhalten werden mit der weiter zugefügten Verbesserung der Unentgeltlichkeit des Unterrichts; ebenso sollen die Schulhöfereinigungen in den höheren Lehranstalten auch fernhin eintreten und es solle noch in liberaler Weise auch diese Befreiung für die zu den höheren Lehranstalten hinzutretende Bürgerklasse gehandhabt werden.

Warum also jene Opposition gegen die heutige Vörschlagsvorlage in der Presse und in einzelnen Versammlungen? Der innere Grund scheint ihm lediglich der zu sein, daß man seitens der Wortführer einzelner Parteien nicht bloß jene eben geschilderten Ansprüche an das Schulwesen erhebe, sondern auch das vermeintliche Recht geltend zu machen suche, zu verbieten, daß eine Lehranstalt mit höheren und weitergehenden Lehrzwecken errichtet werden dürfe, welche irgendwie der allgemeinen erweiterten Volksschule Konkurrenz zu bereiten geeignet sei.

Diesem weit über das Maß hinausgehenden Anspruch, der da und dort erhoben würde, möchte er etwas näher untersuchen.

Es schiebt dieser Anspruch in der Befürchtung, es würden durch die Errichtung einer Bürgerschule die Kinder wohlhabenderer Familien der Volksschule entzogen, es könnte eine Verschlechterung des Schulkennzeichens und damit eine sog. Proletarisierung der Schule eintreten. Der weiter hierfür gebrauchte Ausdruck „Armenischule“ scheint ihm doch sehr unglücklich gewählt zu sein, bei der Erwägung, daß diese Armenischule vor wie nach einem jährlichen Aufwand von über einer halben Million — bis zum vorigen Jahre nahezu die Hälfte der Umlagen — erfordert und in Schulpalästen wie in der Friedrichs- und Luisenschule mit allem Comfort der modernsten Einrichtungen untergebracht sei. Solcher „Armenischule“ brauche sich wahrhaftig die Stadt Mannheim auch künftig nicht zu schämen und könne diesen Vorwurf ruhig über sich ergehen lassen. (Schluß folgt.)

Es sprachen noch Rektor Schid, sowie Stv.-R. Bouquet, Stv. Bauspach und Stv. Hoffmann für die Vorlage, während Stv. Fenz noch einmal gegen dieselbe das Wort ergriff. Um halb 7 Uhr wurde der Schluß der Rednerliste verlangt und angenommen. Die sodann folgende namentliche Abstimmung über die Vorlage ergab 76 Stimmen für und 12 Stimmen gegen die Vorlage. Dagegen stimmten die Sozialdemokraten; von den Deutschfreisinnigen und Demokraten die Stv. Magenau und Bödenhaupt und von den Nationalliberalen der Stv. Feddel, Stv.-R. Hartmann (nationalliberal) ließ durch Stv.-R. Dittens erklären, daß er leider am Erscheinen verhindert sei, daß er aber gegen die Vorlage gestimmt haben würde, wenn es ihm möglich gewesen wäre, an der Sitzung theilzunehmen.

Der letzte Punkt der Tagesordnung

**Aufhebung des Volksschulgeldes**

wurde, nachdem hierzu die Stv. Diez und Fenz gesprochen hatten, einstimmig genehmigt.

**Observert.** Die Großherzoglichen Herrschaften sind vorgestern Mittag gegen 12 Uhr von Weimar abgereist und Abends 8 1/2 Uhr hier eingetroffen. Der Großherzog verblieb hier, während die Großherzogin sich alsbald nach Baden-Baden begab. Gestern früh von 9 Uhr ab bis nach 1 Uhr empfing der Großherzog den Geheimrath Freiherrn von Ungern-Sternberg, den Staatsminister Dr. Turban, den Geheimrath Dr. Roff und den Staatsminister Kienlober zur Vortragserhaltung. Nachmittags empfing derselbe den Geheimrath von Regenauer zum Vortrag und hiernach den Großherzoglichen Gesandten Geheimrath von Brauer, den Oberstallmeister von Holzang und den Hoftheaterintendanten Dr. Bärlin. Um 5 Uhr 10 Minuten reiste der Großherzog in Begleitung des Jagdadjutanten Major Freiherrn von Schönau nach Baden-Baden.

**Ernennungen und Beförderungen.** Der Großherzog hat den Geheimen Hofrath Professor Dr. Kohde an der Universität Heidelberg zum außerordentlichen Mitgliede des Oberstathalters auf die Dauer von weiteren drei Jahren vom 1. October 1882 ab ernannt und dem Lebramtspraktikanten Georg Ulfamer, unter Ernennung desselben zum Professor, die ständige Amststelle eines wissenschaftlichen Lehrers am Realgymnasium in Mannheim übertragen. Durch Entschliessung des Großh. Ministeriums der Finanzen wurde dem Obersteuerkommissar Carl Stöckle in Kostatt der Dienst des Steuerkommissars für den Bezirk Weinheim mit dem Wohnsitz in Weinheim übertragen.

**Verhaftet** wurde gestern ein Schiffer, welcher sich den Eingang in ein Haus im Quadrat M 5 erzwingen wollte und dabei großen Unfug verübte.

**Wälfische-Heilische Nachrichten.**

**Speyer, 11. Okt.** Volkshilfent Ferdinand Paul Graumann aus Weimau in Sachen ist unter Mitnahme von

Raffenspißern und Wertbriefen im Gesamtbetrage von M. 11,485 32 flüchtig geworden und konnte bis jetzt nicht ermittelt werden. Auf die Exarierung und Wiederherstellung der unterschlagenen Gelder ist eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt. — In jüngster Zeit wurde fast das ganze Ergebniß der Traubenanlagen auf dem Weidenberg gehoben. Den eifrigsten Nachforschungen der Polizei gelang es, den Dieben auf die Spur zu kommen. Es sind nicht weniger als 14 an der Zahl, junge Burschen, welche nunmehr zur Anzeige gebracht sind.

**Gerichtszeitung.**

**Mannheim, 11. October. (Schwurgericht.)**

4) Wegen Brandstiftung hat sich die 46 Jahre alte Ehefrau des Wirtes Johann Baff, Eva geborne Baff von Blankstadt, zu verantworten. Die Eheleute Baff hatten bis Mai d. J. in Blankstadt einen Kramladen betrieben. Da sie jedoch nur schlechte Geschäfte machten, wollten sie auf anderem Wege ihr Glück versuchen, indem sie im selben Monat von dem Landwirth Johann Kall von Dierbachaus durch Vermittlung des Maklers Klee das Anwesen der Wirtshauschaft zum „Löwen“ mit einer angrenzenden Brauerei mit Inventar zum Gesamtkaufpreis von 16,000 M. gegen Anzahlung von 3500 M. käuflich übernahmen. Aber auch die Löwenwirthschaft wollte nicht in Gana kommen und von der Brauerei konnten sie, da Baff nichts vom Brauereiwesen verstand, keinen Gebrauch machen, so daß sie mehr und mehr in Schulden kamen. Eine Anzahl Pfändungen wurden bei den Baffs vorgenommen. Um sich einigermaßen ihrer Gläubiger zu erwehren, ließ sich die Baff, die überhaupt das Commando im Hause führt, bei verschiedenen Personen mehrere Darlehen geben. Ende vor. Jahres erzielte die Uebernahme der Eheleute Baff ungefähr 17,000 Mark. Allein die Baffs hatten ihr Grundstück und ihre Sachen bei der Gesellschaft „Providentia“ ungewöhnlich hoch versichert. So war — um hier nur ein Beispiel anzuführen — ein alter kupferner Kessel, den die Angeklagte gelegentlich mit 80 Mark verkaufte, auf 600 M. versichert gewesen. So standen die Vermögensverhältnisse der Baffs am Beginn des Jahres 1882. Am 18. Januar d. J. brach nun in der an die Brauerei angrenzenden Scheuer des Wirtshaus Anweins Feuer aus, das angelegt zu haben, die Ehefrau Baff beischuldig ist. Unmittelbar zuvor wurde nämlich von der Frau Kall, der Schwester des Brauerers, die vom Fenster ihres Schlafzimmers in dem nahestehenden Pfarrhause den Hof der Löwenwirthschaft übersehen konnte, eine über diesen Hof eilende Frauensperson von der Gestalt wie die Angeklagte, bemerkt, und sah die Frau Kall auch das Feuer ausbrechen und so gleich darnach dieselbe Frauensperson aus der Scheuerflur heraustreten. Da der Hof nach außen verschlossen war und der Hund nicht anschnap, war anzunehmen, daß die betr. Frauensperson im Hause gefangen sei. Auch war die Angeklagte am selben Abend halb 11 Uhr, als vorüberkommende Leute den Brand bemerkten und Rufen schlugen, noch nicht zu Bette gegangen und rief sie alsdann, ohne sich sichtlich über das Feuer aufzuregen, nach ihrem Mann, der mit Hilfe einiger Leute das brennende Stroh, das etwas feucht war und sich nur langsam entzündete, mittels einiger Kannen Wasser zu löschen vermochte. Der durch den Brand entstandene Schaden beschränkt sich auf ein geringes Quantum Stroh im Werte von 1 M 50 Ps. Daß die Baff nicht viel von ihrem Besitzthum hielt, geht wohl daraus hervor, daß sie früher einmal dem Makler Klee gegenüber äußerte, sie wünsche, „es brenne ihr jemand einmal die Stuble ab.“ Staatsanwalt Mülling, der die Angeklagte in Anbetracht aller Belastungsmomente ihrer Schuld für überführt hält, beantragt Verurtheilung der Angeklagten unter Ausschluß mildernder Umstände, während Rechtsanwält Dr. Schottler, der Vertreter der Angeklagten, für deren Freisprechung plaidirt. Die Geschworenen verneinen die Schuldfrage, jedoch die Freisprechung der Angeklagten Baff erfolglos.

5) Wegen fahrlässigen Reineids wird der 27 Jahre alte Schuhmacher Conrad Diez von Weibheim zu 7 Monaten Gefängnis aburtheilt 1 Monat Untersuchungshaft verurtheilt. Derselbe war Anfangs dieses Jahres von Hohenheim nach hier verzogen und hatte in genanntem Ort eine Weidwirthschaft von 47 Mark zurückgelassen. Die betr. Wirthin, eine Frau Seib in Hohenheim, erlosb nun im April d. J. wegen des fehlenden Reineids Klage gegen Diez beim hiesigen Amtsgericht. Die darauf erfolgte Zwangsvollstreckung blieb bei dem sich verminderten ausgebenen Angeklagten resultatlos. Diez wurde deshalb von Frau Seib zur Leistung des Offenbarungseides veranlaßt, den er am 25. Mai d. J. vor dem Großh. Amtsgericht hier zu schwören hatte. Dabei unterließ Diez zwei kleine ihm von Kunden ausstehende Posten im Betrage von circa 16 und 20 Mark und den W. Seib einer silbernen Leihenuhr anzugeben, weshalb gegen ihn Anklage wegen Reineids erhoben wurde, die heute zu dem oben genannten Urtheil führt. Die Anklage begründete Staatsanwalt Duffner, während die Vertheidigung Rechtsanwalt Gattenstein führte.

**Aeneke Nachrichten und Telegramme.**

**Berlin, 11. Oct.** Der „Post“ zufolge soll beim Bundesrath die Abänderung des § 92 des Strafgesetzbuches (Hoch- und Landesverrath) beantragt werden. — Ferner soll eine Abänderung des § 23 des Preßgesetzes (Beschlagnahme von Druckschriften) in Aussicht genommen sein.

**Berlin, 11. Oct.** Der „Post“ zufolge richtete der Kaiser an den commandirenden General des IX. Armee-corps, Grafen Waldersee, eine Cabinetsordre, worin er vollste Anerkennung für die Umsicht und Energie ausdrückt, womit der General „die Truppen durch die mit der Cholera verbundenen Gefahren geführt“ habe. — Wie die „Post. Ztg.“ bestimmt versichert, betragen die Kosten der Militärvorlage an dauernden Ausgaben 86 1/2 Millionen, an einmaligen Ausgaben 80 bis 90 Millionen Mark.

**Nancy, 12. Oct. (Privattele.)** Aus Houdreville meldet man 17 Choleraerkrankungen und 6 Todesfälle binnen zwei Tagen.

**New-York, 11. Oct.** Die Festlichkeiten zur 400-jährigen Wiederkehr des Tages der Entdeckung Amerikas durch Columbus nahmen gestern ihren Anfang. Ein sehr zahlreicher Zug aus Schülern und Studenten bewegte sich durch die prächtig geschmückten Straßen. Der Vizepräsident der Vereinigten Staaten, Morton, ließ den Zug an sich vorbeiziehen. Auf den errichteten Tribünen hatten Tausende von Mädchen Platz genommen, die so gekleidet und vertheilt waren, daß sie die Sterne und Streifen des Unionsbanners darstellten.

**Mannheimer Handelsblatt.**

**Zuckerraffinerie Mannheim.** In seiner vorgestrigen Sitzung beschloß der Aufsichtsrath, der am 31. October a. c. stattfindenden Generalversammlung, neben nachstehenden Extra-Rückstellungen, die Vertheilung einer Dividende von 86 M. per Aktie (10.03 PSt.) vorzuschlagen.

**Griechische Creditverhältnisse.** Der österreichische Consul in Athen gibt über diese zweifellos auch für Deutschland

sehr wichtige Frage folgende interessante Darstellungen, die für alle Importure nach diesem Lande von Bedeutung ist: Der griechische Kaufmann hat die erbliche Absicht, regelmäßig zu ziehen, wenn nicht außerordentliche Verhältnisse eintreten, die es unmbglich machen, seinen Verpflichtungen nachzukommen; aber selbst dann wird er, wenn auch viel Geduld noch thut, zahlen. Beweis dessen, daß der Platz das leistungsfähigste, durch enormen Goldagio verberühmte Jahr ohne Notzstrophe überwunden hat. Unsere Industriellen brauchen nicht mit Misstrauen den hiesigen Platz zu betrachten, sondern haben nur mit jener ersten Vorsicht vorzugehen, die überall dort geboten ist, wo nicht große Kapitalien die Basis des Handels bilden. Was die hier als einbürgert geachtete Chicane betrifft, so muß man wohl der Generalisirung dieser Erscheinung entgegenhalten. Der Chicaneur gibt es zweierlei Species: die einen gehören zu jener unläuterer Sippe, die in allen Handelscentren ihr Unwesen treibt, und deren Individuen einfach als Gauner bezeichnet werden müssen. Die hier christlichen sind übrigens wohl bekannt und es ist ein Versehen, sich gegen dieselben zu schämen; denn eine einfache Anfrage vor Entrichtung des Geschäftes wird schon das Unheil verhüten. Die zweite Sorte Chicaneur konnte man Gelegenheitschicaneur nennen, die nur dann Chicaneur, wenn sie in Geldverlegenheit sind, oder was meistens zutrifft, wenn der Abender der Waare ihnen durch unpassliche Vereinerung, schlechte Conditionierung oder andere Mängel in der Erfüllung der eingegangenen Verpflichtungen die Handhabe zu Ausstellungen gibt. Dieses letztere trifft öfter, als zuträglich ist, bei österreichischen Waareneinfuhren ein, und es können somit unsere Importure nicht genug zur pünktlichen gewissenhaften Erfüllung ihrer Verpflichtungen ermahnt werden; denn dies wird am meisten dazu beitragen, der Chicane zu entgegen, da der früher genannte Grund, nämlich die Zahlungsverlegenheit, durch rege Anfragen an die Consulate und an die eigenen Geschäftsfreunde wohl unwiderr in Erfahrung zu bringen ist und zur rechtzeitigen Zurückziehung der Waare führen wird. Daß die Anfragen nicht nur bei den Consulaten, sondern auch bei den Geschäftsfreunden stattfinden sollen, hat seinen Grund darin, weil die Consulate durch begründete Rückfragen gebunden sind, oft allzuvorsichtige Informationen zu erteilen, die leicht abzuwehren können, durch die Mittheilungen der ungebundenen Geschäftsfreunde jedoch ein vorthilhaftes Correctiv erhalten.

**Mannheimer Effectenbörse vom 11. October.** An der heutigen Börse notirten Westeregeln Itali-Aktien 108 bez., Brauerei Weib 115 G.

**Frankfurter Wittensbörse vom 11. October.**

Auf die Meldung, das Londoner Haus Rothschild habe eine 5 pCt. chilenische Anleihe übernommen und gebente solche bereits in nächster Woche zu emittiren, sowie auf die fortwährende Besserung der portugiesischen Fonds, eröffnete unsere Börse in besserer Haltung. Auf den in der letzten Zeit am stärksten von der Contremine angegriffenen, am meisten zurückgegangenen Gebieten erfolgten zahlreiche Dedungen. Das Geschäft behielt andauernd wesentlich ruhigen Charakter, die gebetterten Course riefen vielfach Realisationslust hervor, so daß trotz andauernd fester Tendenz eine weitere Besserung als in den Anfangs-Courien ausgedrückt erscheint, nicht Platz greifen konnte. Zum Theil trugen auch schwächere Course für inländische Fonds, sowie eine ungünstig lautende westfälischer Eisenbericht Schuld an dieser rubigen Gestaltung des Verkehrs. Von Industrie-Aktien Nordb. Lloyd ca. 1 pCt. besser bezahlt. Montanactien nach fester Eröffnung ungleich wie gestern. — Tribu-Disconto 2 1/2—2 1/2, pCt.

**Frankfurter Effecten-Societät v. 11. Oct. 6 1/2, Abends.**

Decker. Credit 264 1/2, Disconto - Kommandit 185.10, Berliner Handelsgesellschaft 136.10, Darmstädter Bank 134.80, Deutsche Bank 159.80, Dresdener Bank 142, Banque Ottomane 119.80, Lombard 86 1/2, Dup-Bodenbacher 440 1/2, Mittelmeer 106.70, Meridional-Aktien 180, Marienburger 60, Decker. Silber-Rente 81.90, Spross. Portugiesien 24.25, 4 1/2, proz. do. Tabak 74.25, Sponier 64.50, 4 1/2, proz. Chiff 90.80, 1/2, proz. Buenos Ayres 53.90, La Reioce 77.60, Bochumer 121, Roffen-Bergbau 60, Gelsenfuhener 133.80, Harpener 129.70, Laura 106.70, Türkische 28, Gotthard-Aktien 154.50, Schweizer Central 123.20, Schweizer Nordost 112.20, Union 72.90, Juro-Simplon St.-Act. 52.80, Spross. Italiener 92.80.

**Mannheimer Productenbörse vom 11. Oct.** Weizen per November 16.75, März 98 17.35, per Mai 88 17.60; Roggen per Nov. 15.50, März 98 15.45, Mai 15.50; Hafer per Nov. 14.80, März 98 14.95, Mai 15.15; Mais per Nov. 11.90, März 1893 11.90, Mai 11.90 M. Tendenz: rubig. An heutiger Börse war der Verkehr geringfügig und beschränkte sich auf einige Umläge in Weizen und Hafer bei behaupteten Preisen, während Roggen eine Kleinigkeit nachgab. Für Mais zeigte sich zu etwas höheren Curien einige Kauflust.

**Amerik. Producten-Märkte. Schlusscourse vom 11. Oct.**

Monat	New-York			Chicago		
	Weizen	Maiz	Schmalz	Weizen	Maiz	Schmalz
September	—	—	—	—	—	—
Oktober	—	—	—	—	—	—
November	—	—	—	—	—	—
December	—	—	—	—	—	—
Januar	—	—	—	—	—	—
Februar	—	—	—	—	—	—
März	—	—	—	—	—	—
April	—	—	—	—	—	—
Mai	—	—	—	—	—	—
Juni	—	—	—	—	—	—

**Schiffahrts-Nachrichten.**

**Mannheimer Hafen-Verkehr vom 10. Oct.**

Schiff	von	nach	Abgang	St.
Edith	Stettin	Stettin	1450	—
Wibbel	Stettin	Stettin	1700	—
Edinger	Stettin	Stettin	842	—
Wald	Stettin	Stettin	274	—
Wald	Stettin	Stettin	5810	—
Wald	Stettin	Stettin	1650	—
Wald	Stettin	Stettin	914	—
Wald	Stettin	Stettin	1482	—
Wald	Stettin	Stettin	11508	—
Wald	Stettin	Stettin	15874	—
Wald	Stettin	Stettin	80	—
Wald	Stettin	Stettin	1465	—
Wald	Stettin	Stettin	11750	—
Wald	Stettin	Stettin	908	—

**Dampfer „Aler“, welcher am 1. October von Bremen abgefahren war, ist am 10. Oct. Vormittags 10 Uhr wohlbehalten in New-York eingetroffen.**

Die Passagiere wurden A. Wittlugs g'sandt. Mitgetheilt durch Dr. Ph. Jac. Göttinger in Mannheim offener für's Großherzogthum Baden concess. Generalagent des Nordb. Lloyd in Bremen.

**Wechs-Courten.**  
Wälfen 16.15—16, Russ. Imperial 16.70—16.80, 20 Fr.-Stücke 16.15—16, Dollars in Gold 4.30—4.40, Engl. Generalgold 70.37—38

# Verfälschte Seide

Man verbrenne ein Küstchen schwarzen Seidenstoff, von dem man kaufen will, und etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: echte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verbleicht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht wechelt und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter, wenn sehr mit Farbstoff erweicht, und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegenfatz zur echten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der echten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Die **Seiden-Fabrik von G. Henneberg**, (R. u. R. Hofst.), Zürich versendet gern Muster von ihren echten Seidenstoffen an Jedermann und liefert einzelne Roden und ganze Stücke porto und sollfrei in's Haus. 48294

## Amtliche Anzeigen

**Bekanntmachung.**  
Fortan sind im Verkehr mit dem Orange-Freistaat, sowie den Cook- und Tonga-Inseln und der Insel Norfolk auch Postkarten und Postkarten mit Antwort zulässig. Nach diesen Inseln können, wie bisher schon nach dem Orange-Freistaat, künftig auch Einschreibsendungen abgehandelt werden. 49107  
Berlin W., 29. Septbr. 1892.  
Reichs-Postamt, I. Abtheilung.  
Zachse.

**Bekanntmachung.**  
Am 24. d. Mts., Vormittags 10 Uhr werden auf dem Posthofe des Bahnhofsamts, Kaiserstr. 4-6, 1 einspanniger Güterpostwagen und 4 vierradige Personwagen, welche im Postdienste nicht mehr verwendbar, aber für sonstige Zwecke noch brauchbar sind, gegen Baarzahlung öffentlich meistbietend versteigert. 49045  
Mannheim, 2. 10. Oktober 1892.  
Kaiserliches Bahnhofsamt Nr. 27.  
Kodere.

**Konkursverfahren.**  
Nr. 48998. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Simon Kaminoff, Inhabers der Firma S. Osnald hier, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf 49117  
Montag, 31. Oktober 1892, Vormittags 9 Uhr vor dem Großherzoglichen Amtsgerichte 2 hier selbst anberaumt. Mannheim, 8. Oktober 1892.  
Stall.  
Gerichtsschreiber des Groß-Amtsgerichts.

**Konkursverfahren.**  
Nr. 47448. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Witt. Valentin Casper Ehefrau hier ist Termin zur Erklärung über den von der Vermögensgläubigerin eingereichten Vergleichsvorschlag auf 49116  
Montag, 31. Oktober 1892, Vormittags 9 Uhr vor dem Groß-Amtsgerichte II hier bestimmt. Mannheim, 8. Oktober 1892.  
Gerichtsschreiber des Groß-Amtsgerichts.  
Stall.

**Ader-Verpachtung.**  
Verpachtung der Kaser der bei evangel. Hospitalfonds hier pro Martini 1892 bis 1901 betr. Nr. 74. Die dem evangel. Hospitalfonds gehörigen in dieser Gemarkung gelegenen auf Martini d. J. pachtfrei werdenden Ader werden am 49101  
Donnerstag, den 20. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr im Bureau der Hospitalverwaltung (F 6, 4/5) in neunjähriger Zeit, bestehend öffentlich versteigert. Mannheim, 4. Oktober 1892.  
Der Stiftungsrath:  
Bräunig  
Kallenberger.

**Gr. Bad. Staatsbahnen.**  
Die Erb-, Maurer- und Steinhauserarbeiten im Betrage von ca. 3900 Mk. zur Herstellung eines Wasserthurmes im Personenbahnhof hier, sollen an einen Uebernehmer vergeben werden. Kostenschläge, in welche von den Bewerbern die Einzelpreise einzutragen sind, werden auf der Kanlei des Unterzeichneten, woselbst auch die Pläne und Bedingungen zur Einsicht aufzulegen, auf Verlangen abgegeben. 49130  
Die Angebote sind längstens bis zu der  
am 20. Oktober ds. Jds., Vormittags 10 Uhr stattfindenden Verbindungstag, schriftlich einzureichen. Für den Zuschlag bleibt eine Frist von vierzehn Tagen vorbehalten. Mannheim, 10. Oktober 1892.  
Bahnbauinspektor.

**Öffentliche Versteigerung.**  
Donnerstag, 13. Oktober d. J., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5: 2 zweirädrige Kleiderkränze, 1 Chiffonier, 1 Silberkränze, 3 Kommoden, 2 Kanapee, 1 Spiegel, 1 Nachtschrank, zwei Polsterstühle, ein Ausziehtisch, ein Schreibtisch, 3 kleine Tische, 1 Bücherregal, 1 Kaffentisch, 1 Piano, 1 Blumenständer mit 6 Blumenstücken, 1 gold. Damenuhr, 1 silberne Damenuhr, 3 silberne Goldener Remontourbrillen, 1 goldenes Armband und 3 Ringe mit 12 Stück Kanarienvogel gegen Baarzahlung im Hofversteigerungswege öffentlich versteigern. Mannheim, 12. Oktober 1892.  
Schuhmacher, 49142  
Gerichtsvollzieher, B 5, 11/4.

**2. Steigerungankündigung.**  
In Folge richterlicher Verfügung wird dem Wirth Gotthob Abel dahier die nachverzeichnete Liegenschaft am 48326  
Montag, 17. Oktober 1892, Nachmittags 2 Uhr im Rathhaus dahier öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht geboten wird. Beschreibung der Liegenschaft. Das Grundstück dahier Nr. 85 der Schwegingerstraße im Raufe von 20077,90 qm mit den darauf befindlichen Gebäulichkeiten, als:  
Ein dreistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller,  
Ein dreistöckiger Flögelanbau mit gewölbtem Keller,  
Ein einstöckiger Abort.  
Lager zu M. 70000.  
Siebenzigtausend Mark.  
Mannheim, 27. Septbr. 1892.  
Der Versteigerungsbeamte  
Groß-Notar:  
Ratties.

**Öffentliche Versteigerung.**  
Donnerstag, 13. Oktober d. J., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Hofe kleine Wallstadtstraße Nr. 9, 49141  
153 Stück Gerüstbienen gegen Baarzahlung im Hofversteigerungswege öffentlich versteigern. Mannheim, 12. Oktober 1892.  
Schuhmacher,  
Gerichtsvollzieher B 5, 11/4.

**Öffentliche Versteigerung.**  
Im Hofversteigerungswege werde ich 49128  
Donnerstag, den 13. Oktober, Nachmittags 2 Uhr im Pfandlokal Q 4, 5 dahier:  
1 Dreireinigungs-Apparat, 1 Stod, 6 Bierkrüge und 1 Leinwand gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. Mannheim, 11. Oktober 1892.  
Göbel, 49128  
Gerichtsvollzieher, B 5, 4.

**Versteigerung.**  
Im Auftrage werden 49134  
Freitag, den 14. Oktober d. J., Nachmittags 2 1/2 Uhr in Lit. Q 4, 21, part. rechts gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert: 49126  
1 Salonstisch, 1 Spielstisch, 1 Nähmaschine (ganz neu zum Treten) 1 sehr. Frauen-Rod und Jade, 1 wolle. rother Teppich, 5 Tischlächer, 1 Deckbett, 2 Kissen, 1 dreiarmer Gas-Lüster, 1 verbl. Theemachine, 2 silb. Eßlöcher, 2 silb. Eßgeschlöcher, 3 Dessertmesser mit silb. Heften, 3 Dessertgabeln mit do., 1/2 Duzend Messer und Gabeln mit Holzheften, 2 gold. Ringe, 1 silb. Anker-Uhr, 2 Duz. Paar Hosenträger, 2 1/2 Duz. silb. Eßgeschlöcher, 1 do. Suppenteller, 1 Tranchirbesteck.  
Zu jährlichem Besuche lahet ein  
Th. Paul jun.,  
Kuctionator.

**Delgemälde-Versteigerung**  
Nur C 1 No. 5  
gegenüber dem Kaufhaus.  
Donnerstag, 13. Oktober und die darauffolgenden Tage, Vormittags 10 Uhr anfangend, wird die seit längerer Zeit ausgetheilte sehr werthvolle Sammlung 49026  
Original-Ölgemälde (über 150 Nummern) wegen gänzlicher Aufgabe meines Kunsthandels und Abreise nach Wien öffentlich versteigert.  
L. Weiss,  
Nur C 1, 5.

**Kohlen-Lieferung.**  
Der Bedarf von ca. 600 Ztr. Ruhrkohlen und Ruhrer Ruhrkohlen pro Winter 1892/93 soll im Submissionswege vergeben werden. Die Bedingungen können auf dem Rathhaus in Käferthal eingesehen werden. 49138  
Angebote sind schriftlich, verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, längstens bis Mittwoch, den 19. Oktober, Vormittags 9 Uhr dahier einzureichen.  
Käferthal, 10. Oktober 1892.  
Gemeinderath  
Schmitt.

**Kohlenlieferung.**  
Der Bauverein Feudenheim bedarf 2-3000 Centner Ruhrkohlen. Offerten sind baldmöglichst bei dem Vorstand Herrn Joh. Schauf einzureichen. 49115  
Reparaturen an Galanterie, Porzellan, Spielmaaren werden gut gemacht, alles geputzt und hübsch gefasst. G 6, 2, 3. St. 36589

**Der Club.**  
Zum Wiederbeginn ungl. geselligen Zusammenkünfte  
Freitag, den 14. Oktober, Abends 9 Uhr  
Außerordentlicher Club-Abend  
mit Musik u. ff. bayr. Stoff im Lokal.  
wozu die verehr. Mitglieder hiermit freundlichst einladet  
49009 Der Vorstand.

**Musikverein.**  
Donnerstag Abends 7 1/2 Uhr  
Gesamt-Probe.  
Kaufmännischer Verein  
Dienstag, den 18. Oktbr. 1892, Abends 8 1/2 Uhr im Lokale  
Vereinsversammlung.  
Tagesordnung:  
1. Verlesung der mit dem II. Preis ausgezeichneten Jubiläumsvorarbeit.  
2. Sonntagstrübe.  
3. Sonstige Vereinsangelegenheiten.  
49134  
Der Vorstand,  
Mannheim, 11. Oktober 1892.

**Hasen**  
Graten. R. 1.50 an Ragout per Pfund 50 Pfg.

**Rehe**  
Schlegel und Ziemer von 5 Mk. an  
Hirschbraten per Dbd. 75 Pfg. 49138  
Ragout 40 Pfg.  
Poularden, Capannen, Enten, Gänse, Tauben, Hühner, Suppenhühner, Wildenten, Fasanen, Feldhühner, Zeltower Klüben, Marouen etc.  
Fluß- und Seeische.  
E 1, 5,  
J. Knab, Breitenstraße.  
Prima Ostend. 49152

**Austern**  
fortwährend frisch eintreffend  
Moriz Mollier Nachf.  
D 2, 1. Teleph. 488

**Frische Schellfische**  
Mainzer Stockfisch empfiehlt 49151  
Louis Lochert, R 1, 1 am Speisemarkt.

**Vieler Büdlinge**  
Vieler Sprossen  
Maronen heute eingetroffen. 49149  
Brnst Dangmann, N 3, 12.

**Doppelt gereinigter Medicinal-Leberthran**  
in 1/2, 1/4, 1/8, 1/16, 1/32, 1/64, 1/128, 1/256, 1/512, 1/1024, 1/2048, 1/4096, 1/8192, 1/16384, 1/32768, 1/65536, 1/131072, 1/262144, 1/524288, 1/1048576, 1/2097152, 1/4194304, 1/8388608, 1/16777216, 1/33554432, 1/67108864, 1/134217728, 1/268435456, 1/536870912, 1/1073741824, 1/2147483648, 1/4294967296, 1/8589934592, 1/17179869184, 1/34359738368, 1/68719476736, 1/137438953472, 1/274877906944, 1/549755813888, 1/1099511627776, 1/2199023255552, 1/4398046511104, 1/8796093022208, 1/17592186044416, 1/35184372088832, 1/70368744177664, 1/140737488355328, 1/281474976710656, 1/562949953421312, 1/1125899906842624, 1/2251799813685248, 1/4503599627370496, 1/9007199254740992, 1/18014398509481984, 1/36028797018963968, 1/72057594037927936, 1/144115188075855872, 1/288230376151711744, 1/576460752303423488, 1/1152921504606846976, 1/2305843009213693952, 1/4611686018427387904, 1/9223372036854775808, 1/18446744073709551616, 1/36893488147419103232, 1/73786976294838206464, 1/147573952589676412928, 1/295147905179352825856, 1/590295810358705651712, 1/1180591620717411303424, 1/2361183241434822606848, 1/4722366482869645213696, 1/9444732965739290427392, 1/18889465931478580854784, 1/37778931862957161709568, 1/75557863725914323419136, 1/151115727451828646838272, 1/302231454903657293676544, 1/604462909807314587353088, 1/1208925819614629174706176, 1/2417851639229258349412352, 1/4835703278458516698824704, 1/9671406556917033397649408, 1/19342813113834066795298816, 1/38685626227668133590597632, 1/77371252455336267181195264, 1/154742504910672534362390528, 1/309485009821345068724781056, 1/618970019642690137449562112, 1/1237940039285380274899244224, 1/2475880078570760549798488448, 1/4951760157141521099596976896, 1/9903520314283042199193953792, 1/19807040628566084398387907584, 1/39614081257132168796775815168, 1/79228162514264337593551630336, 1/158456325028528675187103260672, 1/316912650057057350374206521344, 1/633825300114114700748413042688, 1/1267650600228229401496826085376, 1/2535301200456458802993652170752, 1/5070602400912917605987304341504, 1/10141204801825835211974608683008, 1/20282409603651670423949217366016, 1/40564819207303340847898434732032, 1/81129638414606681695796869464064, 1/16225927683221336391559738932128, 1/32451855366442672783119477864256, 1/64903710732885345566238955728512, 1/129807421457706711132477911445024, 1/25961484291541342226495822890048, 1/51922968583082684452991645780096, 1/103845937166165368905983291560192, 1/207691874332330737811966583120384, 1/415383748664661475623933166240768, 1/830767497329322951247866332481536, 1/166153499465864590249573266496288, 1/332306998931729180499146532992576, 1/664613997863458360998293065985152, 1/132922799572691671999658613197024, 1/265845599145383343999317226394048, 1/531691198290766687998634452788096, 1/1063382396581533375997268905576192, 1/2126764793163066751994537811152384, 1/4253529586326133503989075622304768, 1/8507059172652267007978151244609536, 1/17014118345304534015956302489219072, 1/34028236690609068031912604978438144, 1/68056473381218136063825209956876288, 1/1361129467624362721276504199137525568, 1/272225893524872544255300839827501152, 1/544451787049745088510601679655002304, 1/1088903574099490177021203359310004608, 1/2177807148198980354042406718620009216, 1/4355614296397960708084813437240018432, 1/8711228592795921416169626874480036864, 1/1742245718559184283233935774896073728, 1/3484491437118368566467871549792147552, 1/6968982874236737132935743099584351104, 1/13937965748473474265871486191668702208, 1/27875931496946948531742972383337404416, 1/55751862993893897063485944766674808832, 1/111503725987787794126971889533349617664, 1/223007451975575588253943779066699235328, 1/446014903951151176507887558133398470656, 1/892029807902302353015775116266796941312, 1/178405961580460470603155023253393882624, 1/356811923160920941206310046506787765248, 1/7136238463218418824126209300135755296, 1/142724769264368376482524186002715115584, 1/285449538528736752965048372005430231168, 1/570899077057473505930096744010860462336, 1/1141798154114947011860193488021720924672, 1/228359630822989402372038696004344184944, 1/456719261645978804744077392008688369888, 1/913438523291957609488154784017377339776, 1/1826877046583915219776309568034754675552, 1/3653754093167830439552619136069509311104, 1/730750818633566087910523827213901822208, 1/1461501637267132175821047654427803644416, 1/2923003274534264351642095308855607288832, 1/5846006549068528703284190617711214577664, 1/1169201309813705740656838123542242915328, 1/23384026196274114813136762470844858260672, 1/46768052392548229626273524941689715521344, 1/93536104785096459252547049883379431042688, 1/187072209570192918505094099766788862085168, 1/374144419140385837010188199533577724171328, 1/748288838280771674020376399067155448342656, 1/1496577676561543348040752798134310886951104, 1/2993155353123086696081505596268621772202208, 1/5986310706246173392163011192537243544404416, 1/1197262141249234678432602238507488688888832, 1/239452428249846935686520447701497737777664, 1/478904856499693871373040895402995475555328, 1/95780971299938774274608179080599095111104, 1/19156194259987754854921635816119819022208, 1/38312388519975509709843271632239638044416, 1/76624777039951019419686543264479276088832, 1/153249554079902038839373086528958552177664, 1/30649910815980407767874617305791711553328, 1/612998216319608155357492346115834231106656, 1/122599643263921631111498472223168462621312, 1/245199286527843262222996844446325124224, 1/4903985730556865244459936888926502484448, 1/9807971461113730488919873777853004968896, 1/19615942922227460977839747557106099377932, 1/39231885844454921955679495114219198755864, 1/784637716889098439113589902284383975117328, 1/1569275433778196878227179804567950350234656, 1/3138550867556393756454359609135900700469312, 1/627710173511278751290871921827801400933824, 1/1255420347022557502581743843655602801867488, 1/2510840694045115051163487687311205603534976, 1/5021681388090230102326975374622411068989504, 1/10043362776180460204653950749244221337979008, 1/20086725552360920409307901498488442675758016, 1/401734511047218408186158029969768853515168, 1/803469022094436816372316059939537707031336, 1/16069380441888736327446321187890740406267072, 1/3213876088377747265489264237578148081334144, 1/6427752176755494530978528475156296166826888, 1/1285550435351098906195705695031252333653776, 1/2571100870702197812391411390062504667307552, 1/5142201741404395624782822780125009334615104, 1/102844034828087912495656455602500186922208, 1/205688069656175824991312911205003738444416, 1/411376139312351649982625822410007468888832, 1/822752278624703299965251644820014937777664, 1/1645504557249406599930503289640029875555328, 1/329100911449881319986100657928005975111104, 1/65820182289976263997220131585601195222208, 1/13164036457995252799444026317120394444416, 1/26328072915990505598888052634240788888832, 1/5265614583198101119777610526848157777664, 1/10531229163972202239555220537696315555328, 1/2106245832794440447911044107539263111106656, 1/42124916655888808958220882150785222221332128, 1/84249833311777617916441764301570444442664256, 1/168499666635555235832883526603140888885328512, 1/33699933327111047166576705320628177776652224, 1/6739986665422209433315341064125635555344448, 1/13479973330844418866630682128251111108888896, 1/26959946661688837733261366245122222177777792, 1/539198933237776754665273248902444435555544, 1/1078397866475553509330546497804888711110888888, 1/2156795732951107018661092995609776222217777776, 1/431359146590221403732218599121955444435555532, 1/86271829318044280746443719824391088887111106656, 1/17254365863608856149288743964878177776652224, 1/3450873172721771229857748792975635555344448, 1/69017463454435424597154975859512711110888888, 1/1380349269088708491943099517190254222217777776, 1/276069853817741683888619903438050844435555532, 1/552139707635483367777239806876101688887111106656, 1/1104279415270966735555479613722137776652224, 1/2208558830541933471111099227544275555344448, 1/44171176610838669422221984550885511110888888, 1/8834235322167733884444396910177101688887111106656, 1/176684706433554677688879382203542333313777776, 1/353369412867109355377758764407084666627555532, 1/7067388257342187107555175288141713333551106656, 1/1413477651468437421511

# Meine Rückkehr

von Paris zeige den geehrten Damen hiermit ergebenst an.

J. Hoffmann, L 2 No. 7.

## Mannheimer Park-Gesellschaft.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis des verehrlichen Publikums, daß auch während des diesjährigen Winters an den Sonntagen **Nachmittagseconerte** in Ausübung genommen sind, zu welchen die Abonnenten freien Zutritt haben. Unsere Lokalitäten halten wir zur Abhaltung von Festlichkeiten, Hochzeiten, Ballen u. s. w. bestens empfohlen. Wegen der Riethe wolle man sich gefälligst an unsern Restaurateur Herrn C. Siebinger wenden.

## Großer Mayerhof.

Mittwoch, 12. Oktober **Concert** der renommierten Varietee-Truppe **Seppel Voßmann**. Herr Winter, Concertführer, Herr Wamma, Wiener Humorist, Herr Hinkel, Musikal. Clown und Caricaturen-Zeichner, Geism. Voßmann, Tyroler Duettisten. Anfang 8 Uhr. Entree frei.

## Gambrinus-Halle.

Von heute an jeden Mittwoch und Donnerstag hausgemachte Schweinsknödel u. Rippchen mit Kraut und jeden Samstag **Schlachtfest**.

## Für Billardspieler.

Neues hochfeines Billard seit heute in meinem Lokal aufgestellt. **Heinrich Bertsch**, zur Stadt Mannheim, Neckarau.

Auf vielseitiges Verlangen habe ich mich entschlossen, vor meinem entgeltlichen Weggang von hier, noch einen unumwiderrlich letzten Kurs im

## Schön- und Schnell Schreiben

nach Systematischen Regeln nach meiner bekannten und bewährten Methode zu geben. Ich halte es für überflüssig, deshalb noch Worte zu verlieren und bemerke nur, daß dieser

Extra-Kursus spätestens am 14. und 15. October in meiner bisherigen Wohnung **Café Central, P 5, 1** beginnt und die Unterrichtsstunden ohne Unterbrechung von Morgens 9-10 Uhr Abends

genommen werden können. Zwischen 1 u. 2 Uhr tritt eine kurze Pause ein, dagegen ist mein Bureau an Sonntagen bis Mittags 2 Uhr ununterbrochen geöffnet. Ein Kursus umfaßt 16 Stunden, welche nach Belieben genommen werden können und keine für vollständigen Erfolg, jede gewünschte mündliche oder schriftliche Garantie, wobei ich bemerke, daß jeder aufmerksam Schüler nach Belieben nach Bedarf gratis erhält. In Folge vieler an mich gerichteten Anfragen gebe ich folgende

### Erklärung ab:

Meine Schreibkurse sind nicht mit denjenigen Schreibinstituten zu verwechseln, wo wöchentlich 2-3 Stunden erteilt werden, um auf diese Weise mehrere Blätter miteinander abzumachen und das Kopieren der Schüler Monate lang eintreten zu können, ganz abgesehen davon, daß die betreffenden Schüler absolut nichts lernen. Ich trete für den Beweis der Wahrheit jederseits ein, da ich gegenwärtig 4 Herren von einem berartigen Institut Unterricht erteile, weil dieselben dort nichts lernen. Da berartige eigenartige Manipulationen bei mir nicht vorkommen, so bitte ich die verehrlichen Damen und Herren, sich vertrauensvoll an mich zu wenden. Hier eine Probe nach 16 Stunden, bei täglich 1-2stündigem Unterricht.

	Vor dem Unterrichte	Nach dem Unterrichte	Spezialist für Schreibkampf und Kintex beim Schreiben ohne Bleistift.
Rein			
Klarheit			
Schnell			
jedes Tag			
stark			
vielen			
angeht!			

## W. Lustnauer, Lehrer der syst. Kalligraphie und gerichtl. beeidigter Schriftexp. aus Straßburg i. G., zur Zeit in Mannheim, P 5, 1, 2 Treppen.

**Beste gewaschene Hausbrand-Anthrazitkohlen** rein abgefeilte Waare in 3 verschiedenen Körnungen, für Kessel, Regulir-, Zimmeröfen und Herdfeuer, empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen die **Holz- u. Kohlenhandlung H 7, 28 Jac. Hoch H 7, 28** Telephon Nr. 438.

**Alle Sorten Ruhrkohlen & Brennholz** sowie die vorzüglichen belgischen Anthracit-Anthrazitkohlen der Marke Bonno Esperance bei Herkal empfehl. **G 7, 8. Carl Bishoff**, Telephon 524. Bestellungen nimmt auch Herr O. Dauer, O 2, 9 entgegen.

### Feinstes Tafelobst zum Winterbedarf, wie Kaiser-Reinetten, Gold-Rainetten, Borsdorfer Apfel etc., sowie bestes Koch-Obst wird zu billigen Preisen frei ins Haus geliefert. 48871

### v. Schilling'sche Verwaltung E 5, 1, P 5, 1, L 14, 5a.

### Grabsteine.

Großes Lager fertiger Grabsteine zu den billigsten Preisen. 46874

**F. Veltmann, Waldhofstr. 49, N. Borstadt.**

### MAGGI'S

Suppenwürze verdient die Beachtung der Hausfrauen, um ebenso bequem als billig aus jeder nur mit Wasser berechneten Suppe sofort eine vorzügliche Fleischbrühe zu machen und ist zu haben bei **Louis Kochert** 48883

Größtes Lager in- und ausländischer Biegel, alle Sorten Vogelfutter in bester Qualität, Patent-Futter für Insectenbögel, Gold- u. sonstige Aquarienfische, größte Auswahl. **Aquarien, Terrarien, Goldfischzucht, Gärten, Feld- und Waldvögel.** 30545

**H. Siebened & Cie. P. 6, 1.**

### Anlehens-Loose

werden in allen früheren Bindungen nachgehoben, per Stück 10 Bfg., Jahres-Abonnement per Stück 10 Pfennig. 49024

**H. Paul jun., Agent P 4, 6.**

### Neu! Edelweissparfüm Neu! von der Excelstor-Parfümerie, Berlin ist lieblich, mild, erfrischend und daher sowohl für das Taschentuch als auch zum Zerstäuben in den Zimmern sehr zu empfehlen. 46048 **A Flacon mit Spritzkorken 1,00 und 1,50 Mk zu haben bei M. Hepp, U 1, 4.**

### Anhängschloß

per St. 10 Bfg. Q 4, 7. 35684

### Ein wahrer Schatz

für die unglücklichsten Opfer der Selbstverleumdung (Dauere) und geheimen Ausschweifungsmittel-überdosis-Verke.

**Dr. Retan's Selbstbewahrung**

80. Aufl. Mit 37 Abbildg. Preis 8 Mark. Lassen Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lusters leidet, seine anfruchtlichen Beziehungen retten. Täglich Taschensache von starker Farbe. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt No. 24, sowie durch jede Buchhandlung.

### Gut vertauscht.

Freitag Abend ist in der Carobade des Parquet rechts im Theater ein runder, schwarzer Filzhut, (R. Ma Renner) mit einem aus einer Wiener Firma (Geint. Ita) und H. W. sei.) vermischt. 49043

Um Rücktausch bei Frau **Wiedemann, O 3, 12/14, 2.** Stadt wird gebeten.

Ein Kind wird in gute Pflege genommen. 48465

**J 9, 27. Hinterhaus.**

### Geändert

Gerunden und bei Dr. Be... amt deponirt. 49109

ein Ehring, ein Bund Schlüssel.

### Entlaufen

Mein Jagdhund, Griffon, rötlicher Farbe, mit weißen Stern auf der Brust, am rechten Auge blind, auf den Namen "Kent" hörend, fehlt seit einigen Tagen. Wer denselben zurückbringt, erhält eine Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. **Mannheim, 9. October 1892** Tschirner, Rechnungsbuch a. D., Schloh. 49078

### Zugelaufen

**Zugelaufen** Ja. Wolfspitser, Weibchen Abzuhaben gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld. Näheres im Verlag. 49014

### Zugelaufen

ist mit ein Hund (Rattenfänger) und kann vom Eigenhümer abgeholt werden. 49112

**Dr. Köhler, A 2, 1.**

### Verloren

Am Sonntag Nachmittag wurde auf dem Wege vom Neßplatz überm Redar bis nach d. Wohnhof eine gold. Kette m. Kreuz verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung. **Hotel Richard am Bahnhof.** 49028

### Verloren.

Am 10. October, Nachmittag ist auf dem Wege vom Theater-empfang nach der Rhein. Creditbank eine Goldrolle mit 500 M. von einem Bediensteten verloren gegangen. 49000

Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe in der Expedition ds. Bl. gegen gute Belohnung abzugeben.

### Ankauf

Wer zahlt die höchsten Preise für getragenkleider, Schuhe und Stiefel? 35566

**L. Pergmann, E 2, 12.**

Wer zahlt die höchsten Preise für getragenkleider, Schuhe und Stiefel? 46166

**Dr. Videl, J 1, 17.**

Getragene Kleider, Schuhe und Stiefel kauft 37872

**H. Rech, H 5, 1a.**

### Verkauf

Ein kleines oder mittelgroßes Wohnhaus, womöglich in der Oberstadt mit verträglichem, monatlicher Vorauszahlung zu mieten eventl. später zu kaufen gesucht. 48957

Offert. mit Preisangabe unter Nr. 48957 an die Exped. ds. Blattes.

Ein kleineres, gut renovirtes Haus in der Oberstadt für jedes Geschäft geeignet. Ist unter günstigen Bedingungen bei kleinerer Anzahlung aus freier Hand zu verkaufen. 48879

Gest. Offerten unter M. M. No. 48879 an die Expedition.

### Große Bäckerei

mit Ladengeschäft, nachweislich 80 000 Jahresumsatz. Beschäftigte halber mit 10 000 M. Anzahlung zu verkaufen. 48738

Offerten unter Nr. 48738 an die Expedition ds. Blattes.

Ein Holzbrunnen (Steintrog) zu verkaufen G 7, 21. 48779

Eine flottgehende Kinde- und Schweinefleischerei an einem lebhaften Plage in dieser Stadt, für 28 000, unter sehr günstigen Bedingungen zu verk. Riethe einnahme ohne Regerei ca. M. 1150

**Röh. im Verlag.** 48205

Ein gutgebranntes, kleineres Kurzwaarengeschäft ist aus Gesundheitsrücksichten unter günstigen Bedingungen abzugeben. Gest. Offerten unter H. D. 47724 an die Exped. 47724

### Comptoir-Einrichtungen

neu und gebraucht billig. **Daniel Aberle, Möbelmagazin Mannheim, G 3, 19.** 35227

### Kaffeehydranten

neu versch. Größe, s. v. 48834

**M. Kronewitter, P 4, 9. Schlosserei.** P 4, 9.

### Weinfass

von 20-1200 Lit. oval, 1/2 u. ganze Stück, billig zu verkaufen in der Käferei **P. Schumm, U 4, 8.** 49225

Eine Comptoir-Abzählung zu verk. G 7, 21. 49280

1 fast neue eiserne Kinderbettstelle mit Matratze, sowie schön. Kinderwagen zu verk. **Röh. K 2, 14, 4 S.** 48647

Zweitwellige Handwagen bill zu verk. **Q 7, 4.** 48349

2 vollständige Betten, 2 Eßst. sonter billig zu verkaufen. 47657

**S 2, 2, parterre.**

4 Handfarren, 2 m. Federn, für jedes Geschäft passend, zu verkaufen. 48129

**Wallstraße 20.**

1 noch fast neue Federrolle, 25-30 Zentner Tragkraft, billig zu verkaufen. 48717

Zu erl. in der Exped.

2000 Centner Prima Klee- und Weizenheu hat zu verkaufen, auch einzelne Centner werden abgegeben. **J. Fasel, „zum Waldborn“ in Mannheim.** 49114

### Stellen finden

#### Bureau-Chef.

Für eine größere Generalagentur einer Feuerversicherungs-Gesellschaft wird ein mit der Correspondenz, Cassaführung und allen Bureaugeschäften einer Generalagentur vertrauter Beamter sofort oder 1. Januar gesucht. Caution über M. 3000 erforderlich. Offerten mit Lebenslauf, Zeugnissen und Angabe der Gehaltsansprüche befördert die Exped. der Zeitung unter H. K. 48706. 48706

#### Kaufleute, Mechaniker, Glashner etc.

verdien mit 500-1000 M. Betriebskapital ca. 2-5000 M. jährlich, durch die Ausbeutung einer guten Erfindung. Offerten unter „Rekl 89“ postlagernd Stuttgart erbeten. 49133

Für die Berechnung der Erdarbeiten am Lauterberg in Karlsruhe sucht einen geprüften, unabhängigen durchaus zuverlässigen **Feldmesser** **Aug. Köhne, Dortmund.** Lützlicher brandgefährdiger **Vertreter** für Mannheim und Umgegend durch eine leistungsfähige Exportbrauerei in Bayern **gesucht.** Gest. Offerten unter Nr. 48749 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

### Küchliche Colporteur

haben stets bei hoher Provision dauernde Beschäftigung. Briefliche Angebote an J. F. Schreiber, Verlagsschreibhandlung, Ehlingen bei Stuttgart. 47738

Ein angehender Commis, der sich auch für die Reise eignet, wird von einer Darm- u. Gewürzhandlung per sofort zu engagieren gesucht. 49098

Offerten unter Nr. 49098 an die Expedition ds. Bl.

Ein in d. Metallbranche ig. Mann, d. einl. Buchführung wagt, in ein größeres Installationsgeschäft in Worms gesucht. 48928

Gest. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter L. W. 48928 an die Expedition ds. Blattes.

Eine leistungsfähige Westf. Fleischwaaren-Fabrik sucht bei der besseren Kundenschaft gut eingeführte Vertreter. Offerten an F. N. 227 an Rudolf Mosse, Bremen. 48712

Ein tüchtiger, flotter, Correspondent mit guter Handschrift wird sof. gesucht. Off. unt. Nr. 49036 an die Exped. ds. Bl.

Ein tüchtiger Friseurgehilfe gegen hohen Lohn sof. gesucht. 49016

**G 8, 6.**

Ein kräftiger lediger Mann als Magazinarbeiter gesucht. 49145

**H 7, 28. Comptoir.**

Ein Mädchen, welches selbstständig sein können kann, reinlich ist und Hausarbeit übernimmt, von keiner Familie bis Ende ds. Wts. nach Berlin gesucht. 49024

Näheres in der Expedition.

### Verfleberinnen

gesucht. **Röh. D 7, 18.** 48982

„Gegen hohen Lohn“ aufs Ziel ein braves, fleißiges Mädchen, welches perfect kochen und alle häusliche Arbeiten verrichten kann, gesucht, und solche, die gute Zeugnisse haben, wollen sich melden. 48824

Zu erfragen in der Exped.

### Lehrmädchen

per sofort gesucht. 49143

**Carl Held, C 3, 9.**

Ordentliches Mädchen sofort gesucht. 49160

**H 10, 1. Wirthschaft.**

### Modes

Lehrmädchen gesucht. 47036

**G. Fröhlich, O 5, 5.**

Ladnerin in eine Schweinefleischerei gesucht. 48225

Näheres G 4, 19/20.

Ein Mädchen sofort gesucht. 49040

**H 5, 7.**

Eine perfekte Köchin gesucht. **Röh. im Verl.** 49062

Aufs Ziel ein Mädchen zu 2 Kindern von 3 u. 5 Jahren, welches Liebe zu Kindern hat u. schon bei solchen war, gesucht. Zu erl. i. d. Exp. 45825

Für ein Mädchen aus guter Familie ist in einem Delicatessen- u. Ruffengeschäft eine

### Lehrstelle

unter sehr günstigen Bedingungen zu besetzen. 49100

**H. Schermes, Heidelberg.**

Ein solides Mädchen, das kochen kann u. Hausarbeit verrichtet, sofort gesucht. 49018

**C 4, 18, 2. Stod.**

Ein bess. Zimmermädchen das gut bügeln u. sehr gut nähen kann, gesucht. 48979

Best. schriftliche Off. unt. Nr. 48979 an die Exped. ds. Blattes.

Mädchen suchen und finden Stellen. 48997

**L. Oberlies, G 4, 21.**

Lehrmädchen aus aduherer Familie für Mercerie- und Paffenmenterwaarengeschäft gesucht. Näheres Expedition. 48796

Tücht. Mädchen werden gesucht u. empfohlen. 48331

**Fr. Schuster, G 5, 3.**

Ein Dienstmädchen mit guten Zeugn. sofort gesucht. 49140

Zu melden zw. 3-4 Uhr C 3, 3, 2 Treppen.

### Stellen suchen

Ein junger Kaufmann, welcher der einfachen und doppelten Buchführung, sowie der englischen Correspondenz mächtig ist, sucht gegen mäßiges Salair zu seiner weiteren Ausbildung als Commis Stellung (für Bureau). 47746

Näheres in der Expedition.

1 erf. jung. Mann. (Schlosser) sucht sof. Stelle als Heizer oder Maschinenist in irgend welchem Betriebe. 49097

Zu erfragen in der Exped.

Ein ja. Mann mit gt. Zeugn. sucht Stelle als Magazin-Arbeiter, Ausläufer, Kutiger ad. dergl. **Röh. G 8, 25, 3. St.** 49091

Ein anständiges Mädchen, das gut nähen und in allen anderen Arbeiten bewandert ist, sucht bei religiöser Herrschaft Stelle. 49144

**L. Herchenhaus, T 5, 2.**

3 Mädchen, welche kochen können. 4 Zimmermädchen, 2 Kindermädchen und 2 Kellerweibern sämtliche m. gt. Zeugn. suchen sof. Stellen. 49124

**Bureau Gindorff, P 6, 8.**

Ein Fräulein aus guter Familie, erl. in Haus- u. Handarbeit, auch schon in Ladengeschäft, tüchtig, sucht Stelle in einem Laden oder als Stütze der Hausfrau hier oder auswärts. 49120

Näheres im Verlag.

Gelehrte Mädchen mit guten Zeugnissen, welches gut bürgertlich kochen kann und Liebe zu Kindern hat, sucht sofort Stelle. 49118

**F 6, 3, 8. Stod.**

Ein geübte Wärterin empfiehlt sich zur Wartung bei Wäscherinnen und Kranken, besonders während der Nacht. **Röh. S 2, 6, 3. St.** 34201

Schriftliche Arbeiten werden gegen mäßiges Honorar zu Hause angenommen. Offerten unt. L. B. Nr. 47275 an die Exped. ds. Bl.

Ein junges, fleißiges Mädchen sucht per sofort oder bis 1. November Stelle. Zu erfragen G 5, 17, 4. St. 49068

1 Mädchen hat 3 Jahre die Haushaltungsschule besucht, u. etwas musikalisch ist, sucht zu Kindern, oder als Zimmermädchen sofort Stelle. 49080

**Bureau Gindorff, P 6, 8.**

Eine Frau empfiehlt sich im Nähen und Ausbessern. 47990

**P 1, 3, 4. Stod.**

Eine alleinstehende, ältere, zuverlässige Person sucht zu einem Wittwer Stelle. 49004

**M 4, 10, 3. St.**

### Lehrlingesuche

Für ein fleißiges Vertriebsgeschäft ein Lehrling gegen sofortige Bezahlung gesucht. Offerten unter No. 48798 an die Expedition ds. Bl. 48798

Lehrling gegen sofortige Vergütung für ein Mercerie- und Paffenmenterwaarengeschäft gesucht. 48796

Näheres in der Expedition.

### Lehrlingessuch.

Für das kaufmännische Bureau eines großen Radrückgeschäftes wird junger Mann aus guter Familie in die Lehre gesucht; je nach der Vorbildung erhält Betreffender monatliche Bezahlung. Zu erfragen bei Gaalenstein & Vogler N.-G. Mannsheim. 48683

Lehrling

Schulbildung von einem ersten Materialwaaren- oder gros-Geschäft gesucht.

Miethegesuche

2 unmöbl. Zimmer von einem Herrn zu mieten gesucht.

Magazin

B 2, 6 schöner Parterre-Raum als Werkstätte oder Magazin zu verm.

Zu unserem Hause B 6, 20 ist ein 2stöckiges Magazin mit Manjarden- und Kellerraum.

F 3, 7 Magazin zu vermieten.

F 7, 25 Ringstraße, F 7, 25 großes geräumiges Magazin zu vermieten.

G 7, 15 großes Magazin mit trockenem, großem Keller per sofort zu vermieten.

G 7, 21 nächst der Ringstr., 5 Räume u. Zubehör billig zu verm.

M 2, 8 4 Räume als Bureau oder Magazin passend zu verm.

M 2, 13 Werkstatt od. auch als Lagerraum zu verm.

P 3, 3 schöne Werkstatt sofort zu verm.

U 6, 27 schöne, gr. Werkstätte mit oder ohne Lagerplatz bill. zu verm.

Magazin mit Transfiteinrichtung oder sonstigem Lagerraum geeignet, sofort billig zu vermieten.

Fabrikgebäude

an Bahn u. Wasser gelegen, mit Dampfkraft, Schuppen, Speicher u. Hofraum unter günstigen Bedingungen zu vermieten.

Läden

C 1, 5, Breitestraße, Laden per sof. zu v. 47150

D 3, 1 part., 2 helle Part.-Zim. als Bureau zu vermieten.

E 1, 12 Marktstr., Centrum d. Stadt, Laden m. a. ohne gr. oder kl. Wohnung, Magazin, Werkstätte u. v.

F 2, 9 in nächster Nähe des Marktes, 2 große Läden mit 2 Schausensternern u. zu Bureau geeignet.

F 4, 21 Parterre zu Laden oder Bureau, event. mit kleinem Magazin zu verm.

G 3, 10 Laden mit Wohn. sof. zu v. 48151

Kunststraße N 3, 11

Laden mit Wohnung zu vermieten. Näh. zu erfragen 1. Etage hoch.

O 5, 1 Laden mit 2 Schausensternern nebst großem Magazin dazu z. v. 41571

Erbsprinz O 5, 1.

Ein großes u. kleines Vereinslokal zu vermieten.

P 6, 23/24 4 schöne Läden mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet, mit oder ohne Wohnung zu vermieten.

Breitestraße,

elegant, groß. Laden mit andern Räuml. event. mit Wohnung per 1. Novbr. 44417

Bureau

zu vermieten. 46592 U 3, 17, parterre.

Zu vermieten

A 2, 2 Manjardenzim. sof. zu verm. 48329

A 6, 8 neben dem Europ. Hof, sind 2 feinst ausgestattete Wohnungen an ruhige Familien per sof. zu vermieten.

B 5, 7 2 St. 5 Zim., Küche u. Zub. zu v. 48348

B 6, 28 im neuen Ausbau eine Part.-Wohn. mit 2 Zim. u. Küche auf 1. Nov. z. v. Näh. B 5, 15, 1. St. 48642

B 6, 26/27 gegenüber dem Stadtpark ist die sehr schöne und elegante Beletage, 2 Ballon, Erker, 12 Zimmer mit Salon, Badelabiet u. l. w. eventuell auch den Garten sofort oder später zu vermieten.

C 3, 20 schöne, kl. Wohnung zu verm. 48834

C 4, 16 8 St., Gaupenw. 3 Zim. u. Zubehör zu vermieten. 48157

D 6, 6 Beletage, 7 Zim., Badecabinet u. c. per sofort zu verm. Einzugschein im 3. Stod. 85120

D 8, 4 4 St., 5 ineinandergeh. Zim. mit Abf. schuß, Küche, 1 Badzim., abg. geschl. Speicher und Keller sof. zu vermieten. 48310

E 1, 5 Breitestr. 3 Stod. 6 Zim. mit Zubehör sof. beziehbar, an ruhige Leute zu vermieten. 49018

F 5, 3 3 Zim. und Küche sof. zu v. 48995

F 5, 4 der 4. Stod, 4 Zim. und Küche mit Zubehör zu vermieten. 48724

F 7, 14 der 2. Stod, 6 Zim., Salon nebst Zubehör beziehbar an ruhige Familien zu verm. Näh. 3. Stod. 38418

G 5, 17 1 Wohnung zu verm. Näh. K 4, 14, part. 49105

G 4, 19/20 Pflanzl. 3 St. an ruh. Leute zu vermieten. 48023

G 7, 7 2 helle geräum. Part.-Zimmer, möbl. oder unmöbl., auch zu Bureau geeignet, sowie 2 gut möbl. Manjardenzimmer zu vermieten. 47489

G 7, 12 2 St., 3 Zimmer nebst Küche zu vermieten. 48190

G 7, 33 Sadgasse, hübsche Wohnung, 3 Zim. u. Küche, großen Hof, billig zu vermieten. 47278

G 8, 17 2 St., 3 Zimmer nebst Küche mit Zubehör zu vermieten. 48662

H 7, 5 b Parterrewohnung, 4 Zim. mit allem Zubehör zu vermieten. 46828

H 7, 16 Ringstr., schöne Wohn. im 2. St., 5 Zimmer, Badezimmer, Garderobe u. allem Zubehör zu vermieten. 48973

H 7, 27 eine Wohnung von 3 Zim. u. Küche im 4. Stod bis 15. Okt. ob. später sehr billig zu verm. Näh. 3. Stod. 48980

H 7, 31 8 St. 6 event. 7 Zim. Küche u. c. zu vermieten. 48179

H 9, 2 4 Stod, nächst der Ringstr., febl. Wohn. 3 Zim. u. Küche z. v. 48127

H 9, 7

in der Nähe des Hofens, 1 St., 4 Zimmer, Küche u. Zubehör, per sofort oder später zu vermieten. Eignet sich auch sehr gut als Bureau. 43969

H 9, 14a

2 Zimmer u. Küche sof. z. v. 48810

J 1, 11

3 St., 3 Zim. u. Küche sof. zu verm. 49087

J 1, 12

2 St., 2 Zim. u. Küche sof. zu v. 48827

J 7, 7

2 Zim. u. Küche zu verm. 48719

J 7, 7b

2 Zim. u. Küche zu verm. 48720

J 7, 13a

Hochpart., 4-5 Zim., 2 St., 2 Zim., 4 St. 1-2 Zim. u. Küche z. v. 48143

J 8, 24

gr. u. kleine Wohnung zu verm. 48580

J 9, 33

kleine Wohnung zu verm. 48640

K 2, 23

2 St., 1 Zim. an 1 Herrn od. Dame zu vermieten. 48661

K 3, 11

4 elegante Zimmer, gr. Küche u. Zubehör sofort zu verm. 44868

K 3, 16

2 St., 1 Zim., 2 Zim. u. Küche an ruhige kinderlose Leute zu vermieten. 48177

K 4, 1

kl. freundl. Wohnung zu vermieten. Näheres bei der Hausmeisterin Frau Keller Wittwe daselbst. 47710

K 4, 6

2 St., 3 Zimmer und Küche zu vermieten. 48394

K 4, 16

2 kleine Wohn. möbl. bez. zu vermieten. Näh. 2. Stod. 48263

L 2, 4

drei Gaupenzimmer mit Küche sofort zu vermieten. 48622

L 4, 11

Zim. u. Küche an ruh. Leute zu v. Näheres 3. Stod. 48826

Neubau L 7, 5, Eckhaus,

4 schöne ausgestattete Wohnungen, 7 Zim., Badezimmer, Küche u. c. zu verm. Näheres K 3, 7, 2. Stod. 48644

L 12, 3a

3 St., 6 Zim. u. Zubehör zu verm. Näh. 2. Stod. 44747

Q 4, 7

3 St., 2 Zim., Küche u. Zubeh. z. v. 48778

Q 7, 14a

2 St., 4 Zim. u. Zubeh. z. v. 48958

R 1, 14

Gauppenwohnung, 2 Zimmer, Küche, Keller u. c. zu vermieten. Näh. 2. Stod rechts. 47546

R 4, 24

1 Zim. u. Küche zu verm. 47167

R 7, 18

Ringstr., 2 Zim., Küche u. Zubeh. m. Abf. schuß per 1. sofort zu vermieten. Näh. H 9, 1, 4. Stod. 47884

R 7, 2

Friedrichstr., gegenüber der neuen Realschule, 4 Stod. 5 Zimmer nebst Zubehör zu vermieten. Näheres 2. Stod. 47082

S 1, 13

für eine einzelne Person, ein schönes Gaupenzimmer sof. zu v. 49071

S 1, 13

4 St., eine schöne Wohn., bestehend aus 5 Zimmern, Küche u. Zubeh., ganz oder getheilt, sofort zu vermieten. 46978

S 1, 13

3 St., eine schöne Wohn., bestehend aus 4 Zimmern, Küche u. Zubeh. per 15. Oktober billig zu vermieten. 48972

S 2, 12

parterre, 3 Zim., Küche u. Keller z. verm. Näh. 2. Stod. 48356

S 3, 2

schöne Wohnung, 4 Zim. und Küche per sofort oder bis Anfang Januar billig zu vermieten. 48828

S 4, 18

1 sch. Wohn., 3 Zim. und Küche zu vermieten. 48820

S 6, 1 u. U 5, 28,

versch. Wohnungen, 1, 2, 3, 4 Zim. und Küche zu verm., ebendasselbst 1 Laden mit Wohnung. 48580

U 1, 10

2 St., 3 Zim., Küche u. Zubeh. mit schöner Aussicht an eine od. zwei ruhige Personen zu vermieten. 47678

U 6, 14

Friedrichstr., eleg. 4. Stod mit Balkon, prachtv. Aussicht, 7 Zim., Küche, Badezimmer, Waagkamm. u. Zubeh., per sofort od. später zu vermieten. 47273

U 6, 15

(Friedrichstr.) 3 St., 1 hübsche Wohnung, 3 Zim., Garderobe, Küche und Zubeh. wegen Verlegung, sowie 3 Manjardenzim., Küche und Zubeh. sofort oder später zu vermieten. 48916

U 6, 27

4 od. 5 Zim. mit allem Zubeh., sehr schön Wohn. sof. billig zu verm. Näheres 2. Stod. 48918

U 6, 27

2 Zim. u. Küche zu verm. Näh. 2. Stod. 48632

U 6, 27

2 Stod, 3 gr. Zimmer mit gr. Küche u. Zubeh. bis 1. Januar 1893 billig zu verm. Näheres 2. Stod. 48631

Eine kl. Wohnung, 2 Zim., Küche u. Keller, 2 Stod Seitenbau an ordentliche Leute bis 1. November zu verm. 48648

Näh. M 8, 12, Säderei, gegenüber dem Lattenfall.

Möbl. Zimmer

B 2, 16 gut möbl. Zimmer an 1-2 Herren zu vermieten. 48197

B 5, 14 ein schön möbl. Part.-Zimmer zu vermieten. 48212

C 1, 10 II 1 gut möbl. Zim. an ein anständ. Fräul. per 15. Oktbr. zu vermieten. 48694

C 4, 2 2 St., 1 sch. möbl. Zim. sof. zu v. 48948

C 4, 5 3 St., fein möbl. Zim. bis 15. Okt. z. v. 48528

C 4, 20,

2 Treppen, an der Infanterie-Caserne, möbliertes Zimmer per 1. Oktbr. zu verm.

C 7, 14 4 St., in gut Hause, 1 schön möbl. Zim. p. sof. od. später billig zu v. 47362

C 8, 1 möbl. Part.-Zim. mit Pension z. v. 48316

D 2, 7 Pflanzen, 1 schön möbl. Zim. z. v. 48188

D 4, 2 2 St., zwei hübsch möbl. Zim., Wohn- u. Schlafzimmer per 1. Nov. zu vermieten. 48986

D 6, 1 1 hübsch möbl. Zim. für 1-2 junge Leute mit od. ohne Pension zu v. 48514

D 8, 3 3 Z., möbl. Zimmer sof. z. v. 48990

E 3, 7 nächst den Planf., 2 Trepp. hoch, 2 schön möbl. Zimmer einz. oder zusammen preisw. zu vermieten. 48557

E 3, 17 Planf., 1-2 möbl. Zim. bill. z. v. 48162

F 5, 5 4 St., 1 einfach möbl. Zimmer z. v. 48198

F 5, 27 2 Stod, möbl. Wohn- u. Schlafz. Zim. an 1 od. 2 Herren z. v. 48149

F 7, 21 nächst d. Ringstr., 2 eleg. möbl. Part.-Zim., Wohn- u. Schlafz. z. v. 48728

G 5, 17 1 Z., sch. möbl. Zim. sof. zu verm. 48611

G 5, 17 part., 1 schön möbl. Zim. an ein Fräulein zu vermieten. 48829

G 7, 2 2 St., 1 gut möbl. Zim. sof. z. v. 48186

G 7, 13 3 St., 1 oder 2 schön möbl. Zimmer an 1 soliden jung. Mann zu verm. 48624

G 8, 14 Seitenbau 3 Stod, 1 gut möbl. Zim. an einen anst. jung. Mann für 15 M. pr. Monat zu v. 48848

G 8, 20 schön möbliertes Parterrezimmer zu vermieten. 48506

H 4, 13 möbl. Zim. a. die Straße gehend, bis zum 15. Oktober zu verm. 49127

H 7, 13 Ringstr., part., möbl. Zim. für 1 Herrn sof. z. v. 48835

H 7, 18 gut möbl. Zim. im 1. St. an 1 soliden Herrn zu vermieten. 48133

J 7, 12 Ringstr., 2 St., 2 möbl. Zimmer zu vermieten. 47804

K 2, 15b 2 St., mehrere gut möbl. Zim. zu vermieten. 48894

K 4, 1 2 St., 1 möbl. Zimmer m. fen. Eingang sofort zu verm. 48855

K 4, 6 3 Stod, 1 Zim., möbl. od. unmöbl., zu vermieten. 48384

L 2, 1 2 sch. Part.-Zim. leer oder möbl. an 1 od. 2 Herrn zu verm. 49121

L 11, 29 über 2 Treppen, einfach möbl. Zim. zu vermieten. 48306

L 11, 29 über 2 Treppen, mit Aussicht auf den Schloßgarten, 2 schön möbl. Zim. sofort zu vermieten. 48304

L 13, 16 3 Trepp., möbl. Zim. z. v. 48113

L 15, 2 3 St. 2 Hh., 1 möbl. Zim. z. v. 47719

L 17, 17 Bismarckplatz, 1 Etage per 15. Oct., 1 möbl. Zim. zu v. 47706

L 17, 18 ob. Lattenfallstr. 3, neben dem Hühnerger Böwen, 4 Stod, 1 gut möbl. Zimmer zu verm. 49096

M 2, 15 3 St., 1 Zim., leer oder einfach möbl. sof. zu verm. 48131

M 3, 7 schön und einfach möbl. Zim. billig zu vermieten. 86554

M 5, 4 2 Tr., 1 g. möbl. Zim. sofort billig zu vermieten. 48904

M 8, 32 Kafferring, 3 gut möbl. Zim. an solide Herren zu verm. 48670

P 3, 5 2 St., 1 möbl. Zim. mit oder ohne Kost zu vermieten. 48198

Q 2, 22 3 Treppen, hübsch möbl. Zimmer zu vermieten. 48571

Q 4, 2 3 Stod, 1 gut möbl. Zim. zu v. 47272

Q 4, 4 2 Tr., fein möbl. Zim. zu verm. 48490

Q 5, 19 einfach möbl. Zimmer (heißbar) nach der Straße, mit separ. Eing. pr. 15. Oct. zu verm. Preis 12 M. 48568

R 3, 6 2 St., möbl. Zim. zu verm. 48824

S 1, 9 4 St., gr. möbl. Zim. sof. zu verm. 48641

S 3, 1 an 2 Hfr. Leute mit Pension sof. zu verm. 49119

S 3, 7 2 St., 1 gut möbl. Zim. z. v. 48141

S 3, 7 1/2 schön möbl. Schlafzimmer im 2. Stod bei besserer Familie ist mit Pension zu verm. Preis 50 M. pr. Monat. 48917

T 1, 2 2 St., fein möbl. Wohn- u. Schlafzim. zu vermieten. (Preis M. 25.) Näheres Cigarrenladen. 48856

T 4, 1 4 St., 1 sch. möbl. Zim. a. b. Str., sof. zu v. Preis 12 M. 47951

T 5, 14 part., ein gut möbl. Zim. per sof. oder später zu verm. 47997

U 4, 18 2 St., schön möbl. Zim. zu v. 48841

U 6, 16 Friedrichstr., 3 Tr., hübsch möbl. Zim. m. prachtv. Aussicht pr. 1. Okt. zu vermieten. 48651

Zu vermieten.

Ein großes, gut möbl. Zim. mit Pension ist sof. beziehbar an einen jg. Mann unter günstigen Bedingungen zu verm. Näheres H 2, 19, 3. Stod am Marktplatz.

Ein möbl. Zimmer bei besserer Familie mit vorzüglicher Pension in der unteren Stadt billig zu verm. Näh. im Verlag. 48630

Ein dreifaches hübsch möbl. Zim. in gt. Hause für 1-2 Herrn mit od. ohne Pension zu verm. Näh. in der Expedition. 48514

Wohne- u. Schlafzimmer mit oder ohne Pension zu verm. Mehrere hübsch möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu verm. Weinrestaurant zum großen Hirsch, S 1, 13.

2 möblierte Zimmer mit Pension sofort an bessere junge Leute zu vermieten. Wo, sagt die Expedition d. Bl. 48723

Mehrere hübsch möbl. Zimmer im Billardviertel zu verm. Näheres L 15, 8b.

Lattenfallstraße 20, 1 Trepp., 1 sch. möbl. Zim. zu v. 48796

Ein möbl. Zim. mit Pension an einen jungen jg. Mann sofort zu vermieten. Näheres L 13, 4, 3. St.

Sehr schön möbliertes, sonniges Wohn- u. Schlafzimmer zu verm. Zille & Co. Dutzendstr. 2, 16. Pflanzen. 47687

Hübsch möbliertes Parterrezimmer an

# Julius Ohnhaus, Mannheim, T 1, 3a.

**Eine schöne Schrift**  
 Erweckt unbedingt ein günstiges Vorurtheil, einen gewissen Grad von Vertrauen. Stets wird ein schön geschriebenes Brief, ein sauber geführtes Buch bei Jedem einen angenehmen Eindruck hervorrufen, ja, nur zu leicht wird man geneigt sein, von der Handschrift auf den Charakter des Menschen überhaupt zu schließen.

Schön-schreib-Kurse in Mannheim. Unterricht für Kaufleute, Beamte, Gewerbetreibende etc., sowie für Damen (separat) und Schuljugend.  
**Schönschreiben**  
 Bogen Kunst über Beginn der Kurze etc. wende man sich direkt an uns oder an Herrn J. B. Schmitt in Mannheim, C 2, 27/2. 49054

**Jede Handschrift,** selbst die allerhöchste wird vermittelt einer vielbewährten Methode in 2 bis 3 Wochen zu einer schwungvoll u. dauernd schönen umgebildet. Auswärtige können den Unterricht in wenigen Tagen beenden; auch briefl. — Selbst denjenigen, welche in Anbetracht ihres Berufes nur wenig die Feder geführt, kann der beste Erfolg zugesichert werden. Honorar 4/5.

Die **Handschuhwascherei** L. Jähningers befindet sich nunmehr H 2, 8, 3. Stod.  
 Wohnort 48994  
**E 1, 10, 2. St.**  
 Rosa Fuchs, Hebamme.

## Für Herbst und Winter

sind sämtliche Neuheiten in schwarzen und farbigen  
**Woll. Damen-Kleiderstoffen**  
 sowie in  
**Anzug-, Josen- und Paletotstoffen**  
 für Herren und Knaben in reicher Auswahl und guten Qualitäten eingetroffen.  
 Ferner empfehle mein großes reichhaltiges Lager in: Leinenen und baumwoll. Waaren, weiß und farbig, woll. Flanellen, woll. Bettdecken, Piqué und Waffeldecken, Vorhängen etc. für ganze Ausstattungen. Bei Bedarf bitte um günstigen Besuch.  
 Hochachtungsvoll 48198

**J. Gross Nachfolger**  
 Inh. F. J. Stetter  
**F 2, 6 am Markt F 2, 6.**

## Tanzlehr-Institut Lünner.

Mitte November beginnt ein neuer Kursus. Geht. Anmeldungen hierzu bitte baldigst zu machen. Extra-Unterricht, sowie solchen für geschlossene Gesellschaften ertheilt auf Wunsch zu jeder Tageszeit. 48910  
 Hochachtungsvoll  
**Gustav Lünner, U 1, lb, 2. St.**

## Für Herbst und Winter.

Empfehle mein Lager in 46876  
**Woll- und Baumwoll-Flanelle, Lager in halbwollenen Rockstoffen, sowie große Auswahl fertiger Herren-, Damen- und Kinderhemden, Unterhemden, Tag- und Nachtjacken etc.**  
 Zugleich bringe meine einladend und doppeltbreiten Handtücher in nur waschechter guter Waare in empfehlende Erinnerung. Durch Vergrößerung meines Ladens bin ich in der Lage einem geehrten Publikum in meinen Artikeln die größte Auswahl zu bieten, bei billigen aber festen Preisen.  
**Alle Sorten Bettfedern.**  
 Bitte genau auf meine Firma zu achten.  
**Karl Horch, H 2, 18.**

**Telephon Nr. 745.**  
 Albert Wolf, cylogj. u. galvanopl. Anstalt.

**G. Frühauf**  
 O 5, 5, Heidelbergerstr. O 5, 5,  
 beehrt sich den Empfang sämtlicher Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison anzuzeigen und empfiehlt sein  
 Größtes Lager in garnirten u. ungarirten  
**Damen-, Mädchen- und Kinder-Hüten**  
 zu außerordentlich billigen Preisen, sowie  
**Modellhüte in reicher Auswahl.**  
 Getragene Hüte werden unsachgemäß und alte Hüte mit verwendet.  
 Straußfedern werden gewaschen, gefärbt und geträufelt. 48222

Geschiedlich geschätzt. Laufende von Fällen gibt es, wo Gesunde und Kranke rasch nur eine Portion guter, kräftigender Fleischbrühe benötigen. Das erfüllt vollkommen  
**12 Pf**  
 Fleisch-Extract  
 Allein aechter  
 IN PORTIONEN  
 in auch Apotheken und Delicatessen-Geschäften, Droguerien u. Apotheken.

**Filzhut-Wäsche.**  
 Den Beginn mit Waschen, Fäçoniren und Färben der Hüte, für Herren, Damen und Kinder, beehre mich ergebenst anzuzeigen. 48254  
 Große Auswahl aparter Formen. Billige Preise.  
 Schillerpl. C 4, 2 Thomas Douin, C 4, 2 Schillerpl. Dutmacher.

**Gebr. Kunkel**  
 F 1, 1 Breitestraße F 1, 1  
 empfehlen großes Lager in  
**Filz- und Seiden-Hüten**  
 in den neuesten Façonnen für Herren u. Knaben. 48424

## Concurs-Ausverkauf

**F 4, 8 F 4, 8**  
 der Mayerhofer'schen Concursmasse bestehend in:  
**Galanterie-, Glas-, Porzellan- u. Emaillewaaren, Haushaltungsgegenständen, Kurz- und Strumpfwaaren, Herrenkragen etc. etc.**  
 In ganz bedeutend ermäßigten Preisen. Beste Gelegenheit zum Einkauf von Bedarfsartikeln jeder Art, hauptsächlich auch für  
**Wiederverkäufer.**  
 Der Concursausverkauf findet in dem bisherigen Laden F 4, 8 statt.

**Brennmaterialien Kohlen.**  
 Ia. Feuerbrand mit 50% Stroh und Röh aufgebessert.  
 Ia. Röh, gewaschen, griech., röh und schlackent.  
 Ia. Anthracit (Sehr Kohlschick) anerkannt beste Marke.  
 Ia. Gasco's (zerkleinert), für irische Oefen besonders geeignet; in Säden angeliefert.  
**Holz.**  
 Ia. Buchen- und Tannenscheitholz in nur bester Qualität nach Maß, und beliebig zerleinert.  
 Bündel- und Abfallholz (Küchen), sehr beliebtes Feuerungsholz, letzteres auch für Badesen, empfiehlt zu äußerst billigen Preisen. 43967  
**Ph. L. Lehmann.**  
 Telephon 647. Comptoir F 7, 18.

**Doering's Seife mit der Eule.**  
 Als Beisteuer zur Linderung der Nothlage Hamburg's und Altona's haben wir uns entschlossen, von einem jeden Stücke unserer bewährten Doering's Seife mit der Eule, welches wir im Monat October über den monatlichen Durchschnittsconsum hinaus verkaufen, 47816  
 eine freiwillige Abgabe von je 5 Pfg. an das Hilfs-Comité obiger Städte zu entrichten.  
 Der October-Consum wird daher durch einen königl. Notar kontrollirt und festgestellt, das Ergebnis an das Hilfs-Comité abgeliefert und dessen Caution über empfangene Beträge durch die hiesige Zeitung veröffentlicht.  
 Um ein für die Nothleidenden recht günstiges Resultat zu erzielen, bitten wir um die Mithilfe und die Unterstützung seitens des Publikums namentlich dadurch, dass dasselbe seine Einkäufe im Monat October vornehme und zu einem recht regen Absatze im Kreise seiner Freunde und Bekannten sein Möglichstes beitragen möge.  
**Doering & Cie., Frankfurt a. M.**  
 Doering's Seife mit der Eule kostet unverändert 40 Pfg.

**Techn. Bureau für Tiefbau-Unternehmung**  
**L. Wehrle & Cie.**  
 Hausentwässerungen. Cement- und Asphaltarbeiten.  
 Anfertigung der nöthigen Vorlagepläne, sowie sachmännliche Ausföhrung bei billigen Preisen. 48404  
 Wohnung H 9, 26. Bureau G 3, 16.

**J. C. Böhler,**  
 Dampf-Färberei u. Chemische Wasch-Anstalt,  
**D 1, 10,**  
 empfiehlt seine Färberei und Wäscherei zur heran-nahenden Herbst- u. Winter-Saison. 48468  
 Prompte Bedienung. Billigste Preise.

**Milchkur- u. Kefyr-Anstalt**  
**Q 3, 2 u. 3**  
 nächst der Haupt-Post. **Friedr. L. Roesch** nächst der Haupt-Post.  
 empfiehlt  
**la. frisch gemolkene Vollmilch à 20 Pfg.** in weißen Biterflaschen. 47644  
**la. Kinder- und Kefyrmilch** aus reiner Trodenfütterung erzeugt.  
 Amtliche Analyse. Täglich 2 mal freit ins Haus.  
**Lanolin-Seife**  
 von der Parfümerie-Union, Berlin ist ein unschätzbares Mittel sammetartige Weichheit der Haut herzustellen und zu erhalten, à Stück 50 Pfg. zu haben 47905

- In Mannheim bei:  
 C. Baumgärtner, G 7, 24a. R. Kaufmann, G 3, 1.  
 Friedr. Beder, G 2, 2 u. D 4, 1. J. D. Kern, C 2, 11.  
 H. Brittmayer, L 12, 4a. Kronen-Apothek am Tatterfall.  
 W. Eßig, L 15, 2a. Louis Kohler, R 1, 1.  
 Jacob Garter, N 3, 15. Anton Pfeffer, B 5, 18.  
 Herm. Hauser, O 2, 9. Joseph Sauer, K 4, 15.  
 W. Heidenreich, H 2, 1. R. Schifferdecker, S 4, 18.  
 Theod. Henzler, G 8, 13. J. Schmitt Bwe., Schw.-Str. 22.  
 Friedr. Hirschel, L 4, 15. Joh. Schreiber, T 1, 6, ZA 1, 1.  
 Wilh. Dorn, Zeughausplatz. H 8, 39, Schweingergstr. 18a.  
 C. Kaufmann, L 12, 7. J. G. Volz, N 4, 22.
- In Ludwigshafen bei:  
 W. Hedderich-Fischer, Bis- P. B. Vetter Bwe., Dggersh- marktstr. 47. Str., Edt. Markt.  
 Keller & Roth, Dggersh-Str. 16. Gottl. Walther, Marktstr. 88.  
 Karl Reiner, Dggersh-Str. 15.

**Hulfabrik Victor Loeb, Mannheim, C 1, 9.**  
 Fabrik-Niederlage von P. & C. Dabig, Wien. 46245  
 Stets Eingang von Neuheiten. Fernsprecher 253.

**Mannheim. Nationaltheater.**  
**Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater.**  
 Mittwoch, 15. Vorstellung im Abonnement B.  
**Der Barbier von Sevilla.**  
 Komische Oper in 2 Abtheilungen. Musik von Rossini.  
 Dirigent: Herr Hofkapellmeister Köhr.  
 Regisseur: Herr Hilbrandt.  
 Graf Almaviva . . . Herr Gel.  
 Bartolo, Arzt . . . Herr Hilbrandt.  
 Rosine, seine Mündel . . . Frau L. Lohs.  
 Basilio, Musikmeister . . . Herr Döring.  
 Ferda, Rosinen's Kamm'frau . . . Ref. Schubert.  
 Figaro, Barbier . . . Herr Knapp.  
 D'Alfyer . . . Herr Peter.  
 Fiorillo, des Grafen Bedienter . . . Herr Starke.  
 Alcalde . . . Herr Rofet.  
 Notarius . . . Herr Schilling.  
 Soldaten, Musikanten, Gerichtsdiener.  
**Gefangs-Einlage im 2. Akt:**  
 „Si parla“, Walzer von Urbini, geungen v. Ref. Lohs.  
 Darauf:  
**Die Puppenfee.**  
 Pantomimisches Ballet-Diversifement von J. Hofreiter und J. Saul. Musik von Josef Bayer.  
 Kaffeneröfn. 6 Uhr. Anfang 7/7 Uhr. Ende 7/10 Uhr.  
 Gewöhnliche Eintritts-Preise.